

# **Kadıköy Pier**

Neugestaltung des Kadıköy Ufers

## **DIPLOMARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades einer  
Diplom-Ingenieurin

Studienrichtung: Architektur

**Hatice Cody**

Technische Universität Graz  
Erzherzog-Johann-Universität  
Fakultät für Architektur

Betreuer  
O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing.  
Dr.techn. Architekt Jean Marie Corneille Meuwissen

Institut für Städtebau

Graz, Mai 2014



Beschluss der Curricula-Kommission für Bachelor-, Master- und Diplomstudien vom 10.11.2008  
Genehmigung des Senates am 1.12.2008

## **EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG**

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am .....  
.....  
(Unterschrift)

## **STATUTORY DECLARATION**

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

.....  
date .....  
.....  
(signature)



# **Kadıköy Pier**

Neugestaltung des Kadıköy Ufers

Hatice Cody

## ABSTRACT

The Bosphorus is a strait connecting the Black Sea with the Sea of Marmara and forms part of the boundary between the continents of Asia and Europe. It is an extremely distinctive element in the perception of the city by dwellers and visitors alike. This natural waterway, which flows through Istanbul, dividing into its European and Asian parts, gives the city a distinctive character and at the same time unites all of its inhabitants in spirit. The population of Istanbul, which has grown exponentially in recent times, principally via migration from other parts of Turkey, is battling with the usual problems associated with such growth; extreme overpopulation within the city and urban sprawl at its peripheries. Every day, millions of people cross the Bosphorus, the banks of which increasingly take on the attributes of transitional places lacking any individual identity. However, these transport nodes are currently being relocated in the course of ongoing urban planning and infrastructural projects, with the result that the banks of the Bosphorus are to be reassigned new functions.

This thesis concerns itself with the urban design of the waterfront and pier in the Kadıköy district and the possible fusion of architecture, urban space and infrastructure. The reorganisation of the bus stations and ferry terminals necessitates a reexamination of the entire urban structure of the area. In the proposed project, the dynamic spirit of the outdoor space is to be carried through into the building in the form of an “internal urbanism” while the dynamical architectural form of the proposed new building is intended to emphasise and animate the outdoor public space. Designed as a hybrid art and cultural center for Kadıköy, the new building will become a distinctive landmark which creates a unique public place. Art is to be given space and so take on a connecting role between the surrounding residential areas and the new public space, while at the same time acting as a catalyst connecting the European and Asian sides of Istanbul.

## KURZFASSUNG

Der Bosphorus, die Meerenge, die das schwarze Meer mit dem Marmarameer verbindet und die Kontinente Asien und Europa trennt, ist in der Wahrnehmung der Stadt das Merkmal schlechthin. Der quer durch die Stadt ziehende Bosphorus verleiht der Stadt einen unverwechselbaren Charakter, der mit seiner identitätsstiftenden Eigenschaft die Istanbuler im Geiste verbindet. Istanbul, dessen Einwohnerzahl durch die Binnenwanderung exponentiell zugenommen hat, hat mit der Übervölkerung des urbanen Raums und der Zersiedelung an den Stadträndern zu kämpfen. Täglich überqueren Millionen Menschen den Bosphorus, deren Ufer sich zunehmend zu Durchgangsorten ohne Identität verwandeln. Im Zuge der stadtplanerischen Maßnahmen für neue Infrastrukturprojekte, werden die Verkehrsknotenpunkte verlegt, so dass die Ufer am Bosphorus mit neuen Funktionen belegt werden können.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem urbanen Städtebau an der Waterfront im Stadtteil Kadıköy und die Verschmelzung von Architektur, Stadtraum und Infrastruktur

zu einem Gefüge. Bei der Neuorganisation des Kadıköy Busbahnhof und Fähranleger wird das urbane Geflecht anders definiert. Die Dynamik des Außenraums wird im Inneren des Gebäudes in Form eines inneren Urbanismus fortgesetzt während gleichzeitig die Dynamik der Architektur den Platz in seiner Gestalt betont und belebt. Der als Hybrid konzipierte Kunst- und Kulturzentrum Kadıköy soll in seiner Gestalt als Landmarke den Platz unverwechselbar machen und für die Nutzer identitätsstiftende Funktion innehaben. Dabei soll der Kunst Raum gegeben werden, so dass diese eine verbindende Rolle zwischen Wohnviertel und Platz schaffen, sowie zwischen dem europäischen und asiatischen Teil Istanbuls eine wesentliche Rolle übernehmen und als Katalysator funktionieren soll.





Abb.1 Kadıköy Pier



# INHALT

## **1. ISTANBUL**

- 1.1 Die Stadt der drei Namen - Byzanz, Konstantinopel, Istanbul
- 1.2. Die orientalische Stadt
- 1.3 Kunst im osmanischen Reich und die islamische Kunst
- 1.4 Istanbul aktuell
- 1.5 Kunst- und Kulturszene
- 1.6. Kunst im öffentlichen Raum

## **2. GEBÄUDETYPOLOGIE**

- 2.1. Hybrid-Architektur
- 2.2. Der Solitärbau

## **3. STADT – RAUM – PLATZ**

- 3.1. Öffentlicher Raum
- 3.2. Stadtplätze als Bühne

## **4. DER STANDORT**

- 4.1 Impressionen
- 4.2 Der Standort – Kadıköy
- 4.3. Analyse Bauplatz und Umgebung

## **5. ENTWURF**

## **ANHANG**

## **DANK**



# 1. ISTANBUL





Abb. 2 Istanbul



*„Ein Nebelschwaden breitete sich über dem Goldenen Horn aus, der sich bis zum Morgengrauen verdichten und Pera und Stambul ertränken wird, außer sie, die unverwundbaren Moscheen. Mit ihrer Basis in einem Meer von Watte trat jede als einzelner, monolythischer Block hervor, abgehoben vom fahlen Himmel der Morgendämmerung. Fast jeden Abend heben sie sich von jenseits des Meeres mit ihren großartigen Silhouetten.“*

Le Cobusier, Reise nach dem Orient. Zürich 1991



Abb.3 Istanbul



Abb.4 Istanbul Kızkulesi



Abb.5 Türkei



Abb.6 Istanbul

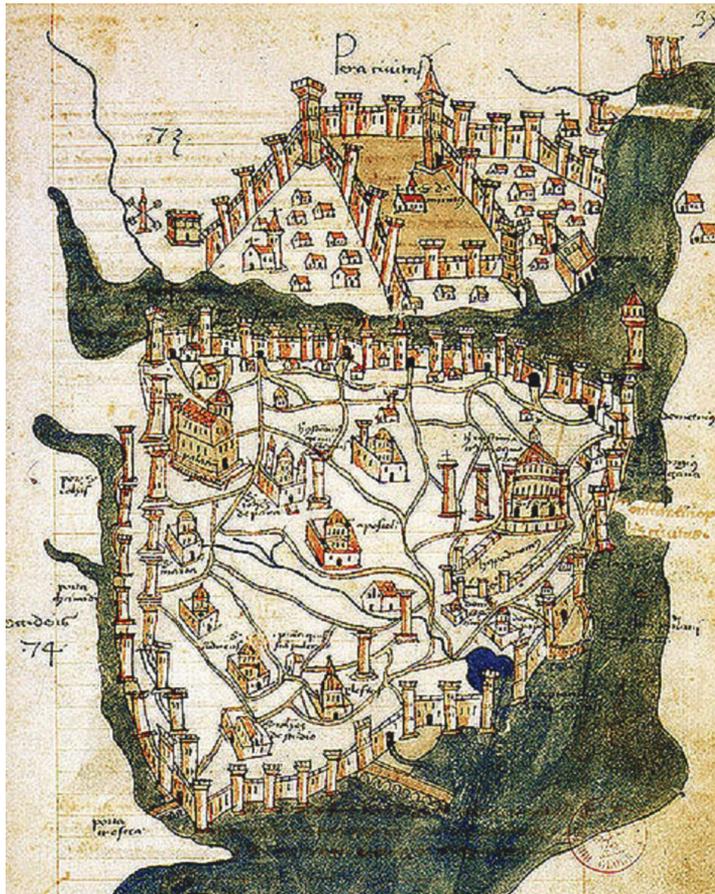


Abb.7 Karte von Konstantinopel, 1422, Cristoforo Buondelmonti, Kartograph aus Florenz, die älteste erhaltene Karte von der Stadt

## **1. Istanbul**

### **1.1 Die Stadt der drei Namen - Byzanz, Konstantinopel, Istanbul**

Im Jahre 680 v.Ch. gründeten Kolonisten der griechischen Seemacht Megara die Stadt Kalchedon (das heutige Kadıköy) auf der asiatischen Seite, etwa 20 Jahre später wurde Byzantion, benannt nach dem Gründer Byzas, auf der europäischen Seite gegründet. Die besondere geographische Lage zwischen dem Schwarzen Meer und dem Mittelmeer als Kreuzungspunkt wichtiger zweier Handelswege verhalf der Stadt innerhalb kürzester Zeit zu einem wichtigen Handelszentrum zu werden.<sup>1</sup> Das Kontrollieren der Meerenge und der Reichtum der Stadt weckten Begierden, es folgten Kriege und Herrscherwechsel, Perser, Sparta, Athen. Nachdem sich die Herrschaft der Römer auf Kleinasien ausweitete und an Macht und Einfluss gewann, verbündete sich Byzanz im Jahre 146 v.Ch. mit Rom und gehörte als freie Stadt zum Römischen Weltreich. Als zweites

1 Yerasimos, 2000, 8.

Zentrum des Römischen Reichs wählte Kaiser Konstantin die Lage am Bosphorus, gründete eine Stadt, die zwischen 324-330 n.Ch. eine drei- bis vierfache Größe von Byzanz erreichte und benannte sie Konstantinopel - Stadt des Konstantins. Nach und nach verlagerte sich der Mittelpunkt des Römischen Reiches vom Weströmischen zum Oströmischen Reich. Nach der Teilung des Römischen Reichs im Jahre 395 wurde Konstantinopel die Hauptstadt Ostroms, als das Weströmische Reich im Jahr 476 zerbrach konnte Ostrom, das Byzantinische Kaiserreich noch über ein Jahrtausend weiter bestehen. Unter Kaiser Justinian I. (527-565) erlebte das Byzantinische Reich seine Blütezeit, was mit dem Bau die Hagia Sophia zum Ausdruck kam. Ende des 9.Jhs. wuchs Konstantinopel bereits damals zur größten Stadt Europas und erlebte unter der Dynastie der Makedonen (867-1057) eine glanzvolle Zeit. Es folgten Angriffe der Kreuzritter, Plünderungen, Belagerungen bis sich 200 Jahre später die Machtverhältnisse wieder änderten. Während dieser Zeit bahnten sich die Osmanen den Weg Richtung Süden und Westen

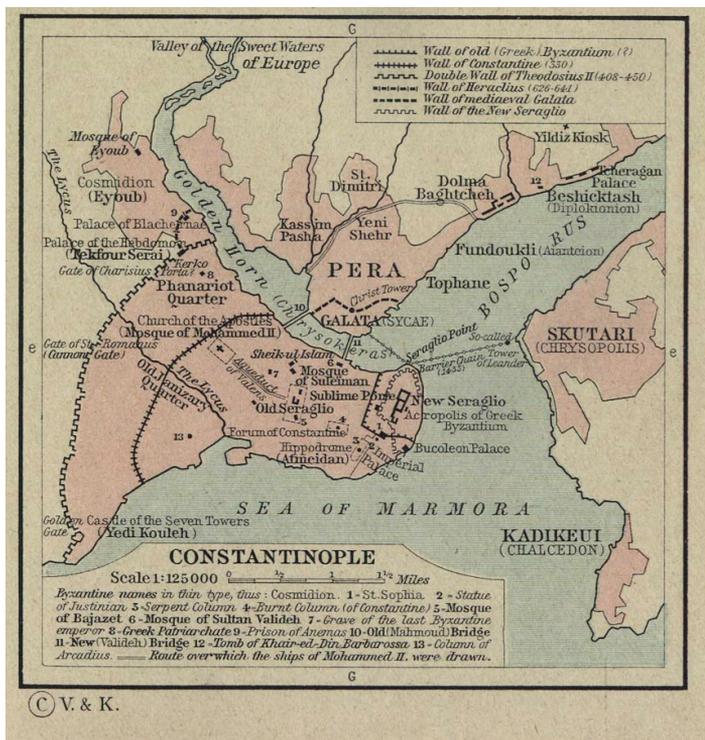


Abb.8 "Constantinople", The Historical Atlas by William R. Shepherd, 1923

und begannen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts europäische Gebiete des Byzantinischen Reichs zu erobern.<sup>2</sup>

Am 29. Mai 1453 wurde Konstantinopel von den Osmanen, von Sultan Mehmet II. erobert und erhielt den Namen Istanbul. Das Osmanische Reich stieg zur Großmacht auf und beherrschte fast 500 Jahre ein großes Gebiet an der Schnittstelle dreier Kontinente; Afrika, Europa, Asien. Die Zeit der Osmanischen Klassik (1453-1720) war die Blüte der Architektur, es wurden Paläste, Moscheen, Brunnen, Bäder errichtet, die schönen Künste gelangten zur Vollendung und im Inneren des Reichs herrschte Frieden.<sup>3</sup> Istanbul war bis zur Gründung der Türkischen Republik 1923 die Hauptstadt des Osmanischen Reichs.

## 1.2. Die orientalische Stadt

Der Orient verfügt über die ältesten Stadtkulturen der Erde, deren Stadtgeschichte mindestens bis ins vierte Jahrtausend vor Christi reicht. In der islamischen Stadt findet man deshalb auch viele vorislamische Elemente. Im Wesentlichen

<sup>2</sup> Yerasimos, 2000, 15.

<sup>3</sup> Aslan, 2010, 26.

ist die islamische Stadt geprägt durch das extreme Klima, das in den Wüstenregionen vorherrschte, vorislamische Stadtkulturen, Schutz, Verteidigung und Handel sowie die Religion. Durch islamische Eroberungen ab der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts hat sich der orientalisches-islamische Stadttypus von Westafrika bis nach Indien ausgebreitet. Die Hauptelemente der islamischen Stadt sind - mit geringen Abweichungen - ein Stadtkern, nach Außen geschlossene Wohnbereiche, die Stadtmauer und die sekundären städtischen Einrichtungen.<sup>4</sup> Vergleicht man den Plan einer gleichzeitigen europäischen



Abb.9  
Straßengrundriss  
einer traditionellen  
orientalischen Stadt

<sup>4</sup> Ghanbran, 2004, 3-27.

Stadt mit der alten islamischen Stadt, erkennt man, dass die islamische Stadt keine breiten Straßenachsen, Plätze oder ein geordnetes Straßennetz aufweist. Die Straßen haben ein Sackgassen Grundriss-

muster, ein Labyrinth aus Wegen und engen Gassen zwischen den dicht nebeneinander gebauten Häusern. Große offene Flächen gab es schon, jedoch wurden diese vielmehr an Markttagen genutzt.<sup>5</sup>

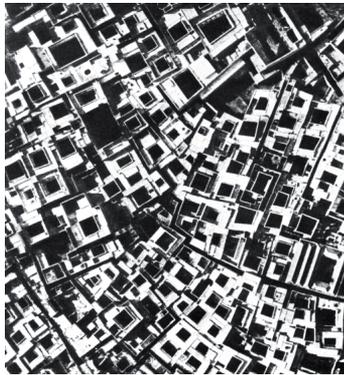


Abb.10 Luftfoto eines Stadtfragments von Marrakesch

Als wichtiges architektonisches und städtebauliches Prinzip des islamischen Grundsatzes gilt die Gliederung der Stadträume in öffentliche und private Räume. Das Bestreben nach Schutz und Privatsphäre findet man bis in die kleinste Einheit der Stadt, das Wohnhaus. Die Wohnhäuser im Innenhofprinzip sind dicht aneinander gebaut, nach außen abgeschlossen, verfügen aber im Inneren über einen Freiraum für die Familie. Der Zugang zum Innenhof ist abgeknickt oder so versetzt, dass man bei geöffneter Tür nicht in den Innenhof hineinschauen kann, dort befinden sich der Garten mit Brunnen und umlaufende Gänge mit den zum Hof hin geöffneten Privaträumen. Die nächste Einheit bildet das Wohnviertel (türk. *Mahalle*). Diese ist eine in einem Quartier eingeordnete Häusergruppe, die eine identitätsstiftende Nachbarschaft bildet. Sie ist getrennt nach Ethnien, Religion und Sprachen. Die Mahalle

5 Vogt/Widmer, 1965, 56.

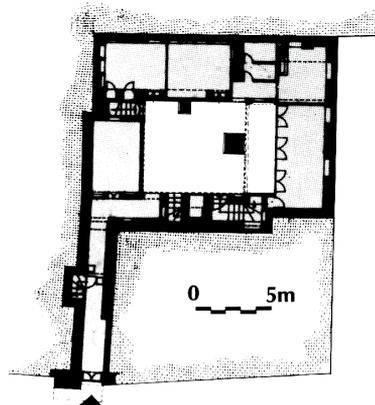


Abb.11 Hofhaus in Baghdad.

war nicht nur eine wichtige Verwaltungseinheit, sondern bot auch einen Rahmen für soziale Interaktion und den traditionellen kommunitaristischen Lebensstil der Stadtbewohner. In der *Mahalle* gruppieren sich ca. 100 Häuser um eine Moschee, Synagoge oder Kirche und anderen Gebäuden für die öffentliche Nutzung; Arme und Reiche wohnten im selben Quartier.<sup>6</sup> Im Quartier befindet sich die *Külliyе* mit einer Moschee im Zentrum und den dazugehörigen öffentlichen Einrichtungen, mit verschiedenen Funktionen. Nach islamischem Glauben soll der Wohlhabende von seinem Vermögen stets an Arme abgeben, weshalb es zur osmanischen Zeit üblich war, Stiftungen zu gründen. Ein weiteres charakteristisches Merkmal für die traditionelle orientalisches-islamische Stadt ist die Trennung der Wohn- und Arbeitsbereiche.

### **Külliyе**

Eine *Külliyе*, vom arabischen „*kull*“ (das Ganze, alles) ist ein Komplex aus verschiedenen Gebäuden stets mit der Moschee im Zentrum. Eine *Külliyе* diente karitativen Zwecken, <sup>6</sup> Wildner, 2008, 238f.

meist gestiftet von wohlhabenden Bürgern und trug oft den Namen des Stifters. Die Gebäude mit verschiedenen Funktionen gruppieren sich um die Moschee, zu denen Armenküchen, Hochschulen, Bibliotheken, Elementarschulen, Krankenhäuser, *Hamams*, öffentliche Brunnenhäuschen mit Getränkeausschank, Basare, Gästehäuser und Karavansarayen gehörten. Das Krankenhaus war in die Bereiche Patienten und Lehre aufgeteilt. Die *Külliyе* war ein öffentlicher Raum und die sozialen Dienstleistungen standen den Nutzern kostenlos zur Verfügung.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> tr.wikipedia.org/wiki, Zugriff Feb.2014

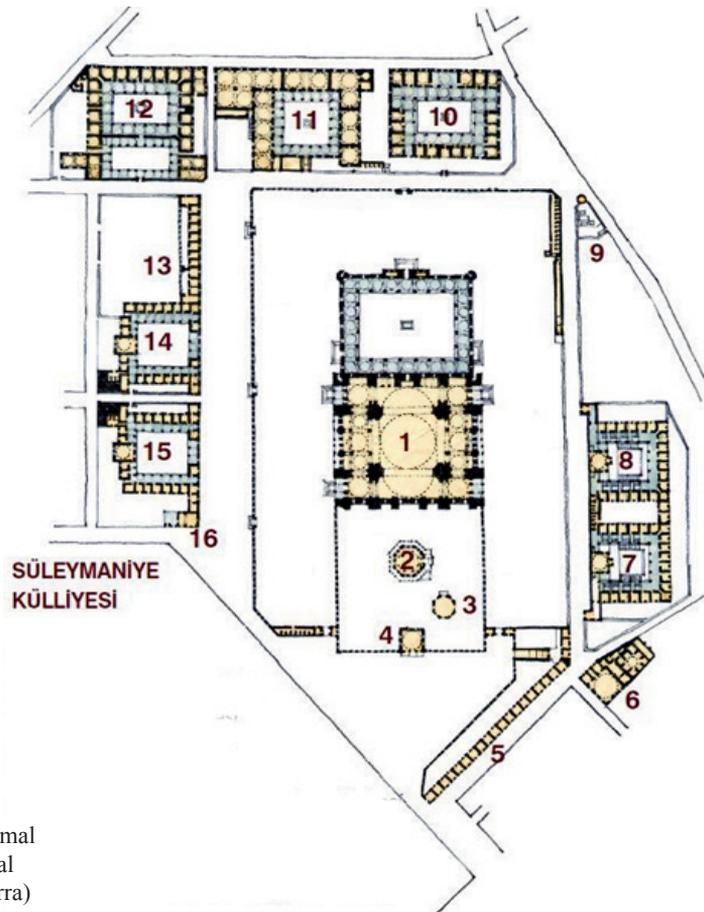


Abb.12  
Süleymaniye Külliye  
(1550-1557)

- 1 Moschee
- 2 Sultan Süleyman Grabmal
- 3 Hürrem Sultan Grabmal
- 4 Koranschule (Darülkurra)
- 5 Koranschule (Darülhadis)
- 6 Hamam
- 7 Vierte Hochschule
- 8 Dritte Hochschule
- 9 Mimar Sinan Grabmal
- 10 Gästehaus
- 11 Armenküche (Imaret)
- 12 Krankenhaus (Darüşşifa)
- 13 Hochschule für Medizin
- 14 Zweite Hochschule
- 15 Erste Hochschule
- 16 Elementarschule

### 1.3 Kunst im osmanischen Reich und die islamische Kunst

Die osmanischen Sultane waren nicht nur begeisterte Wohltäter sondern auch leidenschaftliche Kunstsammler. Die meisten übten selbst eine Art Kunst aus, wie Kalligrafie, Goldschmiedkunst, dichteten oder komponierten. Am Sultanhof galt die Grundhaltung von der Idee der Schönheit und den Genuss durch Betrachtung und Besitz von Kunst als die Erhöhung des Lebensgefühls. Die Leidenschaft für das Ästhetische war so groß, dass sogar Alltagsgegenstände verziert und dekoriert wurden.<sup>8</sup>

#### Ornamentkunst

Betrachtet man die islamische Architektur, fallen grundlegende Prinzipien auf. Das Allgegenwärtige der Muster in Zeit und Raum, die Austauschbarkeit des gleichen Designs von einem Medium zum anderen und die Wiederholung dieser in verschiedenen Maßstäben, häufig im ein und demselben Gebäude. Als bedeutendstes Element der isla-

<sup>8</sup> [www.tuerkenbeute.de](http://www.tuerkenbeute.de), Zugriff Feb. 2014



Abb. 13 Alltagsgegenstände kunstvoll gestaltet



Abb. 14 Ornament

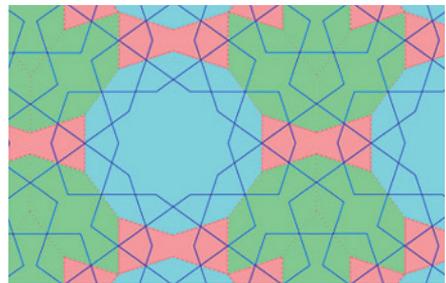


Abb. 15 Ornament aus den fünf Girih-Platten

mischen Kunst wird das Ornament hervorgehoben, diese lässt sich in zwei Gestaltungsformen unterteilen, in die geometrische und florale. In der islamischen Ornamentik ist jedes Motiv ein Teil der gesamten Oberflächenstrukturierung, erreichbar durch Drehung und Überlagerung in unterschiedlichen Mustern und Materialien, dabei behält jedes einzelne Design seine eigene Identität in der Gesamtkomposition. Die Wiederholung und Ausdehnung der Muster in zweidimensionaler Form erscheint ohne jegliche Hierarchisierung. Kein einziges Muster hat dabei mehr Bedeutung oder eine Vorrangstellung über dem anderen, es kann immer wieder in ähnlichen Kombinationen neu verwendet werden. Ein weiteres konstantes Element der islamischen Ornamentik ist die ausdehnende oder abnehmende Eigenschaft jedes einzelnen Musters, seine Fähigkeit symmetrisch bis ins Unendliche wiederholt zu werden. Die endlose Erweiterung der Muster ist eine Metapher für die Ewigkeit.<sup>9</sup> Die islamische Ornamentkunst ist nicht genügend erforscht und die Vorstellung, es würde sich bei dieser Kunstform um pure bedeutungslose

9 Vgl. Michelle, 1995

Oberflächengestaltung handeln und mit der ornamentalen Gestaltung die Schönheit der Form verdeckt werden ist nicht zutreffend. Bei genauerer Betrachtung verschiedener dekorierte Objekte sind sowohl Tiefenwirkung als und auch die Form des dekorierten Gegenstands erkennbar.<sup>10</sup>

### **Kalligrafie, die Kunst des Schönschreibens**

Eine weitere bedeutende islamische Kunstform ist die Kalligrafie. Sie ist die kunstvoll geschriebene, mit Ornamenten verzierte Schrift, mit Wörtern oder auch Versen aus dem Koran. Sie diente zur Niederschrift von Texten aber ebenso als Schmuck an öffentlichen Gebäuden. Das religiöse Bilderverbot im Islam begünstigte diese Kunstform, so dass sie sich zu der bedeutendsten islamischen Kunstform entwickelte. Die *Tuğhra* war im osmanischen Reich der Siegel des Sultans, vereinte den Namen des Sultans, den seines Vaters und den persischen und mongolischen Amtstitel, handgeschrieben, komplex und kunstvoll verschnörkelt.

10 Hees, Publikation, 2012 85.

Über eine Dauer von ca. 900 Jahren fand die *Tuğhra* Anwendung, war anfangs zu Zeiten Orhan Gazi noch einfacher gestaltet, wurde aber im Laufe der Jahre immer verschachtelter und kunstvoller.<sup>11</sup>

### Miniaturmalerei

Während im sakralen Bereich das Bildverbot streng eingehalten wurde, hat sich die darstellende Kunst im profanen Bereich in bestimmten Kunstgattungen, wie Buch- oder Miniaturmalerei entwickelt. Die Miniaturmalerei entwickelte sich ab dem 12. Jh. zunächst mit starkem persischem Einfluss, bekam zunehmend eine eigene osmanische Prägung und erreichte im 16. Jh. seinen Höhepunkt. Vorrangig wurden die Sultane und ihre Taten mit handgeschriebenen Texten und Miniaturen illustriert und standen in enger Verbindung zur Buchkunst im Osmanischen Reich.<sup>12</sup>

11 [www.artalaturka.de](http://www.artalaturka.de), Zugriff Februar 2014

12 [www.tuerkenbeute.de](http://www.tuerkenbeute.de), Zugriff Februar 2014

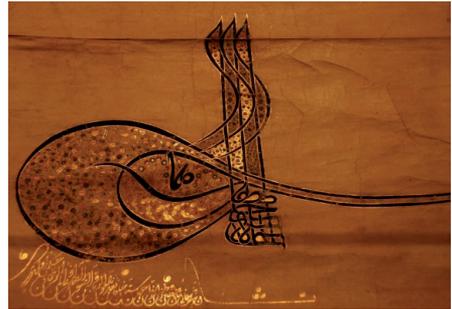


Abb. 16 Die *Tuğhra* – Siegel des Sultans

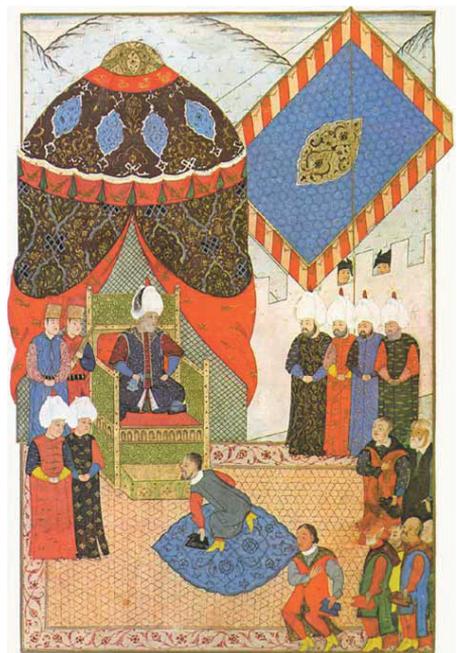


Abb. 17 Süleyman I. empfängt den Fürsten von Siebenbürgen, 1569. *Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul*

### **Cini – Türkische Kachel- und Keramikunst**

Die Vorliebe der Osmanen für blühende Gärten kam mit der Dekoration der Fliesen mit rankenden Blumen und blühenden Zweigen in voller Farbenpracht zum Ausdruck. Die *Cini*-Kunst kam bereits in der Baukunst der Seldschuken im 13.Jh. zur Anwendung, erreichte aber ihre wahre Entfaltung im osmanischen Reich. Die mehrfarbige Lasurtechnik kombiniert mit der getönten Lasur unterhalb der Politur war ein großer Fortschritt. Ab dem 15.Jh. war die Stadt Iz-

nik, eine kleine Stadt südlich von Istanbul, das Zentrum für die Herstellung der hochwertigen Keramik Fliesen, die auch Iznik-Fayencen genannt werden. Die Motive auf den Fayencen waren meist aus der Pflanzenwelt und dem Tierreich des Landes. Ein beliebtes Motiv war die Tulpe. Diese hatte einen besonderen Status, da sie in der arabischen Schrift eine Umschreibung von Allah war. Diese Kunstform wie auch die anderen Kunstformen erreichten in der Regierungszeit des Sultan Süleyman (1520-1566) ihren Höhepunkt.<sup>13</sup>



Abb. 18 Die Tulpe ist vorwiegendes Motiv in der türkisch-islamischen Kunst, besonders auf Keramik und Textilien

---

13 [www.artalaturka.de](http://www.artalaturka.de), Zugriff März 2014

## 1.4 Istanbul aktuell

Die Megastadt Istanbul zählt im städtischen Siedlungsgebiet offiziell 14 140 467 Einwohner<sup>14</sup> und ist damit auf dem 4. Platz der bevölkerungsreichsten Städte weltweit. Die Metropolregion erstreckt sich mit einer Fläche von 5.461 km<sup>2</sup> vom Nordufer des Marmarameers über beide Seiten des Bosphorus bis hin zum Schwarzen Meer. Istanbul ist die einzige Stadt weltweit, die auf zwei Kontinenten liegt. Das Stadtgebiet hat eine Ausdehnung von 50 km in Nord-Süd-Richtung und 100 km in Ost-West-Richtung. Das Verwaltungsgebiet von Istanbul gliedert sich in 39 Stadtteile, 25 davon befinden sich im europäischen Teil und 14 auf dem asiatischen.

Istanbul wurde immer wieder von schweren Erdbeben heimgesucht, Erdbebenforscher errechneten eine Wahrscheinlichkeit von 60% für ein großes Beben in den nächsten 30 Jahren.<sup>15</sup>

<sup>14</sup> [www.tuik.gov.tr](http://www.tuik.gov.tr), Zugriff April 2014

<sup>15</sup> [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org), Zugriff Februar 2014



Abb. 19 Fatih Sultan Mehmet Brücke, Istanbul

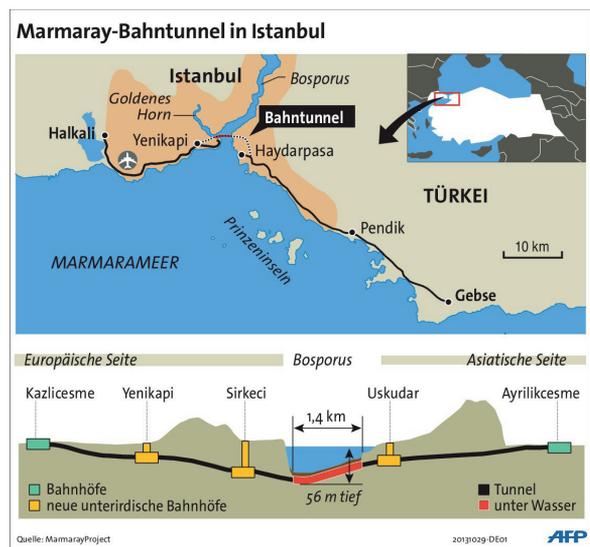


Abb. 20 Marmaray Bahntunnel in Istanbul



Abb. 21 Istiklal Caddesi, Taksim Istanbul



Abb 22 Zufahrt auf die Bosphorusbrücke, Istanbul



Abb. 23 Sultanbeyli, Stadtteil auf der europäischen Seite 2004,

Als in den 50er Jahren die massive Landflucht einsetzte, insbesondere durch den Zuwachs der vergangenen Jahrzehnte, hat sich die Stadt deutlich ausgedehnt, 90 % der Häuser sind nach 1950 entstanden.<sup>16</sup> Die Einwohnerzahl ist seitdem um das fünffache angestiegen. Die Prognosen für den zunehmenden Anstieg der Einwohnerzahl machen eine gezielte Planung für eine Stadterweiterung unumgänglich. Es werden massiv Modernisierungen vorgenommen, ganze Stadtteile werden gentrifiziert, die Subzentren gestärkt und eine polyzentrische Entwicklung angestrebt.

Die Probleme, wie Zersiedelung, Umwelt, Wasserversorgung, Wohnraum und Verkehr, die so ein enormes Wachstum mit sich bringen, werden unaufhörlich angegangen. Da sich das wirtschaftliche Zentrum der Stadt auf der europäischen Seite befindet, ist auch die Mehrzahl der Arbeitsplätze dort; täglich pendeln 1,5 Millionen Menschen zwischen Europa und Asien übers Wasser, 460 000 Fahrzeuge über die beiden Brücken (ausgelegt für

210 000 Fahrzeuge).<sup>17</sup> Die Stadt versucht mit dem Ausbau der Straßen und neuen Infrastrukturprojekten, wie der Erweiterung des Metro-Netzes, das Marmaray-Projekt und mit der Planung einer dritten Brücke, dem Verkehrschaos Herr zu werden. Das Marmaray-Projekt ist ein Eisenbahntunnel unter dem Bosphorus, der zwischen Sirkeci, im europäischen Teil und Üsküdar auf dem asiatischen verläuft und die Meerenge in einer Tiefe von 56m durchquert, und soll 75.000 Personen pro Stunde zwischen Europa und Asien befördern.<sup>18</sup>

---

<sup>16</sup> Baunetzwoche, 2012, Zugriff April 2014

---

<sup>17</sup> [www.woz.ch](http://www.woz.ch), Zugriff April 2014

<sup>18</sup> [www.marmaray.gov.tr](http://www.marmaray.gov.tr), Zugriff April 2014

## 1.5 Kunst- und Kulturszene

In den letzten Jahren hat sich die türkische Kunst- und Kulturszene besonders in Istanbul rasant entwickelt. Internationale Kunst- und Kulturfestivals, wie die Biennale oder Kulturhauptstadt 2010 ziehen Künstler und Kunstinteressierte nach Istanbul.

Lange Zeit galt das Interesse ausschließlich der byzantinischen Bauwerke und dem historischen Handwerk. Den Bruch mit der traditionellen Kunst haben junge Künstler in den 80er Jahren, zunächst ohne öffentliche Beachtung in der Türkei und der internationalen Kunstszene vollzogen. In den 90er Jahren meldete sich die Künstlergeneration aus der Isolation mit politischem Engagement, einer radikalen Ästhetik und mit neuen bildnerischen Argumenten. Mit der Istanbul Biennale, die 1987 gegründet wurde, konnte ein lokales und internationales Netzwerk in Gang gesetzt werden.<sup>19</sup> Heute hat Istanbul eine vielschichtige Kunst- und Kulturszene. Seit 2004 läuft der inländische Kunstmarkt immer bes-

ser und entwickelt sich weit über die Landesgrenzen hinaus.

Große Impulse kommen von den Künstlern und Kuratoren, aber auch privatwirtschaftliche Unterstützung durch Banken und Unternehmen spielen in Istanbul eine große Rolle. So sind in den letzten Jahren zahlreiche neue kulturelle Räume, wie Galerien und Museen entstanden, wie das PROJE 4L, von Borusan, oder SALT von Plattform Garantie sowie die Kunsthalle ARTER gestiftet von Vehbi Koç Foundation, oder das Museum Istanbul Modern und die Istanbul Biennale usw.<sup>20</sup>

Das „santralistanbul“, das in Medienkreisen auch „Tate alla turca“ genannt wird, war einst ein Elektrizitätswerk aus osmanischer Zeit und versorgte die Stadt 70 Jahre mit Strom. Sie wurde 2007 zusammen mit der Bilgi-Universität und privaten Sponsoren zu einem Kunst-, Kultur- und Bildungszentrum umfunktioniert. Verschiedene Funktionen kommen an einem Ort zusammen, wie z.B. ein Museum für zeitgenössische Kunst, ein Kulturzentrum für junge Künstler, eine

<sup>19</sup> [www.tanasberlin.de](http://www.tanasberlin.de), Zugriff März 2014

<sup>20</sup> Vogel, <http://sabinevogel.at>, Zugriff März 2014

Bibliothek, Ausstellungenräume, ein Dokumentationszentrum mit Auditorium, Werkstätten, Energiemuseum, einem Restaurant und Cafe. Das „santralistanbul“, das an die Bilgi-Universität angeschlossen ist, hat sehr bald Anschluss an die internationale Kunstszene erlangt.<sup>21</sup>



Abb. 24  
„Santralistanbul“

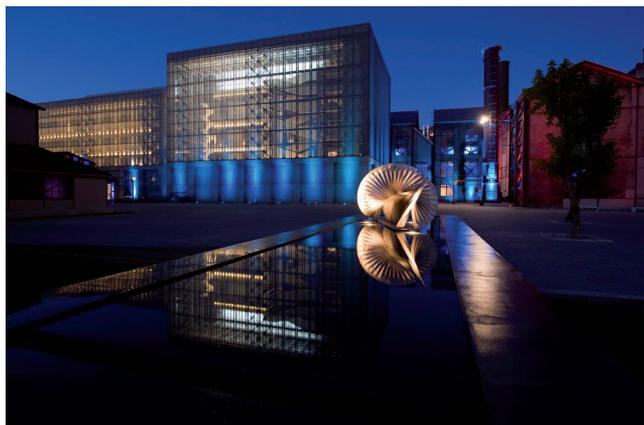


Abb. 25 „Santralistanbul“  
Contemporary Art Museum

---

21 <http://www.santralistanbul.org>,  
Zugriff März 2014



Abb. 26 Reichstagsverhüllung Berlin, Christo und Jeanne-Clude

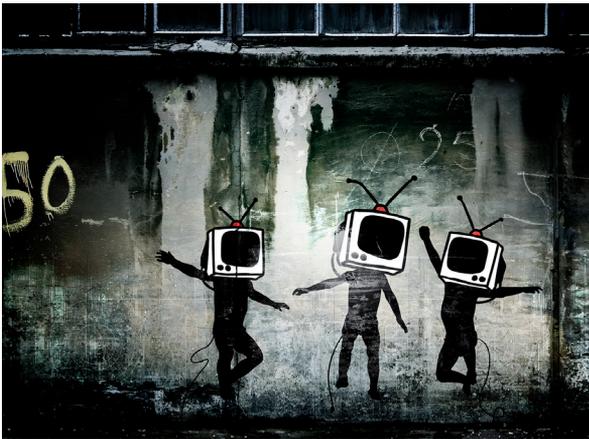


Abb. 27 „Tv Heads“, Street Art, Banksy

## 1.6. Kunst im öffentlichen Raum

Kunst im öffentlichen Raum ist Kunst, ausgestellt im öffentlichen Raum und für jeden zugänglich. Dabei kann es sich um feste Installationen wie Skulpturen aber auch um Street Art oder Mural-Art (Graffiti) handeln, sie kann temporär, wie die Verhüllung des deutschen Reichstags in Berlin von Christo und Jeanne-Claude, oder bleibend sein. Kunst im öffentlichen Raum kann das urbane Leben attraktiver machen, die Lebensqualität erhöhen.<sup>22</sup>

### Street Art-Kunst

*„kostenlose Kunst für jedermann, die zum Nachdenken anregt“*

Banksy<sup>23</sup>

Bei der Street Art-Kunst handelt es sich um eine nichtkommerzielle Ausprägung von Kunst im öffentlichen Raum. Man kann sie als eine Kommunikationsform im öffentlichen Raum verstehen, die, wie bei

<sup>22</sup> de.wikipedia.org, Zugriff April 2014

<sup>23</sup> Robin Banksy, zit. n. Schoberrer, Zugriff April 2014

der Kunst vom Street Art-Künstler Banksy, auf politische und wirtschaftliche Aspekte aufmerksam machen und zum Diskutieren anregen will. Während Graffiti oft nur das kunstvolle Schreiben von Wörtern ist, meist der eigene Name des Künstlers, überwiegt bei Street Art der Bildteil des angebrachten Werks. Da sich beide Kunstformen in der Gestaltungstechnik überschneiden, ist eine genauere Differenzierung der beiden Begriffe heute schwierig. Es kommt immer häufiger vor, dass Street Art auch

als Auftragsarbeit entsteht, aber dennoch ist der Großteil der Werke an den Wänden illegal angebracht. Die Motivation ist unterschiedlich, einige tun das nur aus dem reinen Gestaltungswillen heraus, andere wiederum aus politischer Motivation, aus Protest oder Widerstand gegen den Konsum, Kapitalismus und die zunehmende Privatisierung des öffentlichen Raums.<sup>24</sup>



Abb. 28 Street Art thematisiert den Gezi-Protest, Osman

---

<sup>24</sup> de.wikipedia.org, Zugriff April 2014



Abb. 29 Street Art thematisiert den Gezi-Protest



Abb. 30 Protestaktion in Form von Kunst, Istanbul

## Social Media und Street Art

Früher fand die Verbreitung der Street Art über Spezialzeitschriften innerhalb des Szene-Klientel statt, heute ist das anders, in Zeiten der Digitalisierung und Social Media hat sich diese Kunstform im Internet und speziell über die sozialen Medien schnell, auch über die regionalen Grenzen hinaus, verbreitet. Auf diese Weise wird die Intention der Street Art-Künstler, mit ihrer Kunst ein breites Publikum zu erreichen, möglich gemacht. Aber auch im Internet ist die wahre Identität der Street Art-Künstler oft nicht bekannt.<sup>25</sup>

## Street Art in Istanbul

Im Mai 2013 haben die sogenannten Gezi Proteste zunächst gegen die Baumaßnahmen der Stadtverwaltung, später gegen den Regierungsstil begonnen. Ausgelöst wurden sie wegen der geplanten Bauprojekte auf dem Areal des Gezi Park am Taksim Platz.

<sup>25</sup> de.wikipedia.org, Zugriff März 2014

In Istanbul ist Street Art häufig politisch motiviert, insbesondere bei den Gezi-Protesten konnte diese Kunstform als Mittel für die Kommunikation über die Themen, die die Menschen bewegen, angewandt werden. Ein junges Team von drei Personen hat die Mobil App „Street Art Istanbul“ entwickelt, um auf die vielen in den engen Gassen versteckten Kunstwerke und auf die Künstler aufmerksam zu machen.<sup>26</sup>

Die Proteste im Gezi Park gegen die Baupläne der Regierung gingen einher mit vielen bunten Slogans, Graffiti und Street Art an den Wänden. Die Stadtverwaltung lies alles grau übermalen, wie auch die Stufen, die ein älterer Mann in seiner Nachbarschaft in Regenbogenfarben angemalt hatte. Darauf reagierten die Bewohner, indem sie anfangen, überall in der Stadt die Stufen in Regenbogenfarben anzumalen. Die bunten Farben stehen dabei als Symbol für die Protestbewegung und den Spirit der Gezi-Proteste gegen die graue Farbe der Stadtverwaltung.

---

26 <http://istanbul-erleben.de>, Zugriff März 2014



Abb. 31 Mural Art, Istanbul

### Mural-IST

Kadiköy ist für kulturelle Bewegungen sehr aufgeschlossen. In dem Stadtviertel *Yeldeğirmeni*, in dem das Planungsgebiet liegt, wurden im Rahmen des Kunstprojekts MURAL-IST/*Yeldeğirmeni* Wandkunst 12 Wände (1520 m<sup>2</sup>) bemalt. Die in vielen Städten der Welt an Popularität gewinnende Kunstform, findet zum ersten Mal in der Türkei in Kadiköy/*Yeldeğirmeni* im Rahmen eines Projekts der Stadterhaltung statt, mit der Intention, den Bezirk *Yeldeğirmeni* zu beleben. Vier internationale Graffiti- und Straßenkünstler gestalten 2012 fantasievoll die kahlen Hauswände der Stadt und gaben dem Stadtbild eine neue Lebendigkeit.<sup>27</sup>

---

27 [www.yeldegirmeni.kadikoy.bel.tr](http://www.yeldegirmeni.kadikoy.bel.tr), Zugriff März 2014



Abb. 32 Mural Art, Istanbul



Abb. 33 Mural Art, Istanbul

## MURAL-İST / Çekül / Yeldeğirmeni Duvar Sanatı Haritası 2012-2013



Abb. 34 MURAL-İST, Wandkunstprojekt



## **2. GEBÄUDETYPLOGIE**



Abb. 35 Dade County Court House and  
Miami City Hall, Miami, Florida, 1928  
Von A. Ten Eyck Brown

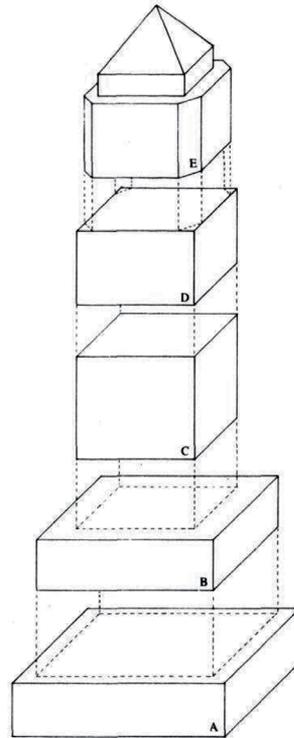


Abb. 36

- A. Stadtverwaltung
- B Gericht
- C Büros
- D Stadtverwaltung
- E Gefängnisse

## 2. Gebäudetypologie

### 2.1. Hybrid-Architektur

In der Biotechnologie haben hybride Mischformen den Vorteil, mit einem breiteren Vorrat verschiedener genetischer Informationen ausgestattet zu sein. Durch die Kreuzung soll eine besonders ausgeprägte Leistungsfähigkeit (Heterosis-Effekt) erreicht werden.<sup>28</sup> „Hybride Kräfte, auch Heterosis genannt, bezeichnen die Tendenz bei Kreuzungen zweier Arten von Tieren oder Pflanzen, daß die neue Population Widerstands- oder wachstumsfähiger ist als jede ihrer Eltern.“, Joseph Gottlieb Kölreuter (Botaniker).

Hybride Architektur ist eine Mischung aus verschiedenen Elementen, z.B. verschiedene Funktionen, Baukonstruktionen oder Materialien. Bei der hybriden Konstruktion, werden unterschiedliche Materialien oder Systeme innerhalb eines Bauteils gezielt kombiniert, so dass ihre spezifischen Vorteile ausgenutzt und ihre Nachteile minimiert werden.<sup>29</sup> So wie in der Biologie

28 [www.biosicherheit.de/lexikon](http://www.biosicherheit.de/lexikon), Zugriff, März 2014  
29 Schmid, DETAIL, 12/2012,

durch hybride Kreuzung eine Leistungssteigerung erreicht werden kann, kann mit der hybriden Architektur in Zeiten der Globalisierung, Klima- und Kulturwandels mit hybriden Nutzungskonzepten, Hybridwerkstoffen oder -konstruktionen die Qualität des gebauten Raums erhöht werden.<sup>30</sup>

Die hybride Bauweise zeichnet sich durch die Mischung verschiedener Nutzungen innerhalb eines Gebäudes aus, die in der Geschichte wiederholt angewandt wurde, z.B. Wohnung über dem Laden oder Wohnung und Brücke usw. Der amerikanische Architekturtheoretiker Joseph Fenton (1985) führt die Entstehung des Typus Hybride Gebäude auf die Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert zurück. Auf Grundlage der amerikanischen Städte ab etwa Ende des 19. Jahrhunderts gab dieser Gebäudetypus eine Antwort auf die explosionsartig wachsende Bevölkerungszahl, die damit einhergehenden steigenden Grundstückspreise und den Rahmenbedingungen des Stadtrasters und machte eine Maximierung der

1452.

30 Pfammatter, DETAIL, 12/2012, 1382.



Abb. 37 Toni Areal

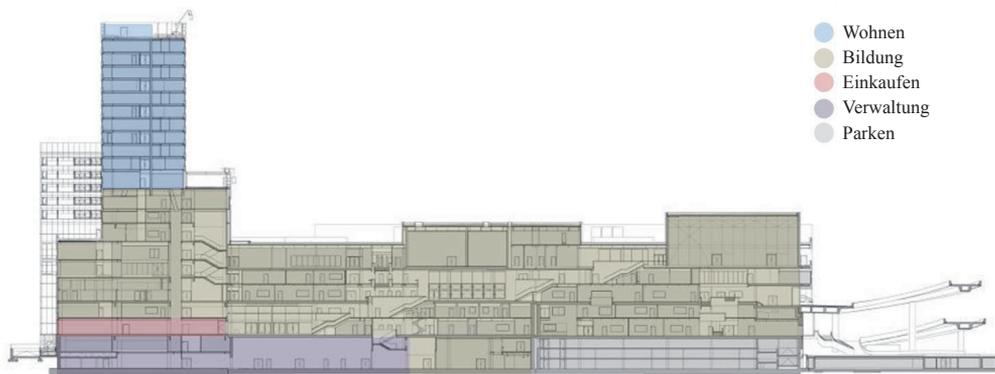


Abb. 38 Toni Areal, Hochschulcampus in Zürich-West, ehemalige Toni-Molkerei, 2013

Bodenausnutzung zwingend notwendig. Aufgrund der Auflagen der Bauvorschriften und des rechteckigen Straßenrasters war die horizontale Ausdehnung stark begrenzt, so dass die Stadtstruktur sich schnell in die Höhe entwickelte. Die neuen Baumassen waren für einheitliche Nutzungen zu groß, so dass folglich verschiedene Nutzungen untergebracht wurden. So entstanden hybride Gebäude mit Wohnungen, Büros, Gerichten, Fabriken, Gefängnissen, Theatern usw. Bis zum Zusammenbruch der Wirtschaft im Jahre 1929, als jede Bautätigkeit zum Stillstand kam, konnte die hybride Bauweise vielfältig zum Ausdruck kommen. Nach der Wirtschaftskrise wurde auf dem 4.Kongress des Congrès International d'Architecture Moderne (CIAM, Internationaler Kongress für das neue Bauen) die Charta von Athen (1933) verabschiedet. In dieser wurde die Trennung der Funktionsbereiche der Stadt in Wohnen, Arbeiten, Freizeit gefordert, um die Lebensumstände der Bewohner zu verbessern.<sup>31</sup> Mit der Verbreitung dieser Theorien nach dem Zweiten Weltkrieg kam es in den amerika-

31 Fenton, New York–San Francisco, 1985, 5ff.

nischen Städten zum Untergang des hybriden Gebäudetyps. Heute wird die strenge Trennung der Funktionsbereiche zunehmend hinterfragt, so dass die Hybrid-Architektur eine Renaissance erlebt.

Nach Fenton umfasst der hybride Gebäudetyp eine Vielzahl an Programmen. Er unterteilt diese in zwei funktionale Programmgruppen auf, das thematische und das disparate Programm. Bei der thematischen Kombination des Programms kommen funktional ähnliche Elemente zusammen, die voneinander abhängig sind und die Interaktion fördern. Ähnliche bzw. miteinander verwandte Nutzungen werden in einem Gebäudekomplex integriert, wie z.B. beim Dade County Courthouse (Florida) und der Miami City Hall, erbaut (1925-28), in dem das Rathaus, Gerichtsgebäude und Gefängnis in einem Gebäude untergebracht sind. **Thematische Hybridprogramme** eigneten sich auch hervorragend beim Bau von komplexen Projekten wie Krankenhäuser und Universitäten, in denen Bibliotheken, Labors, Hörsäle usw. zu integrieren sind.<sup>32</sup>

32 Fenton, New York–San Francisco, 1985, 5ff.

Beim disparaten Programm hingegen werden thematisch verschiedene Nutzungen in einem Gebäude untergebracht, hierbei stehen die wirtschaftlichen Qualitäten im Vordergrund. Im **disparaten Hybridprogramm** profitieren die einzelnen funktional unterschiedlichen Gebäudeteile voneinander, wie z.B. Büro, Parkhaus im Pure Oil Building oder das John Hancock Center mit Geschäften, Wohnungen, Restaurants, Parkplätzen, die vertikal übereinander geschichtet sind. Die Visionäre gingen so weit, dass sie ganze Städte in ein Gebäude unterbringen wollten.<sup>33</sup> Das Toni Areal von den EM2N ist ein neueres Beispiel für das disparate Programm. Der ehemalige Milchbearbeitungsbetrieb ist zu einem Zentrum für Bildung und Kultur umgebaut worden, mit Bildung, Wohnen, Einkaufen, Büros und Parken.<sup>34</sup>

Aufgrund des zu erwartenden Bevölkerungswachstums in 2050 auf 9 Mrd. Menschen auf der Erde, davon 7 Mrd. in Städten, ist es zwingend erforderlich, neue Gebäudekonzepte und Bauprozesse zu entwickeln. Hybride Nutzungskonzepte geraten

33 Fenton, Arch+, 109/110, 90-93.

34 Per/Mozas/Arpa, 2014, 150.

zunehmend in den Focus der Wissenschaft, wie beispielsweise das Forschungsprojekt „FUCON- Future Construction“, vom Fraunhofer IAO.<sup>35</sup>

Die Rolle des Hybrides in der Architektur wurde aktuell auf der „contractworld“ Messe Hannover, auf dem Internationalen Kongress für Architekten und Innenarchitekten, diskutiert. Auf der einen Seite kann eine Mischnutzung nachhaltig sein, wie z.B. der Entwurf einer Müllverbrennungsanlage und Skipiste von BIG oder ein Museumsgebäude, das am Abend und in der Nacht als Hotel funktionieren könnte, aber auf der anderen Seite befürchtet der Zürcher Architekt Piet Eckert, dass das nur eine „Effekthascherei“ sein könnte, um möglichst große Projekte durchsetzen zu können. Es sei ein „marktökonomisches Phänomen“ und gehe „viel mehr um die Flächenproduktivität im Verhältnis zum bestehenden Stadtboden“. Die Hybrid-Architektur sei weniger geprägt vom formalen „Stapeln“, „Aufpfropfen“ oder „ineinander Verschachteln“ der Funktionsbereiche, viel mehr seien es die ver-

35 [www.detail.de](http://www.detail.de), Zugriff April 2014

borgenen ökonomischen und ökologischen Ausmaße, die das Thema prägen würden.<sup>36</sup>

Eine Unterscheidung zwischen einem hybriden und einem multifunktionalen Gebäude ist wichtig. Ein Wohnhaus, das mit anderen Programmen kombiniert wird, bleibt vom Wesen her immer noch ein Wohnhaus, während beim hybriden Gebäude mit der Zusammenführung zwei verschiedener eigenständiger Gebäudetypologien ein neuer Typus entwickelt werden kann.<sup>37</sup>

## 2.2. Der Solitärbau

Der Solitär ist ein frei stehendes Gebäude, das oft mit einem gewissen Abstand zu anderen Gebäuden auf einem Platz in der Stadt oder alleine in der Landschaft steht. Solitäre können sich architektonisch und konzeptionell von den Nachbargebäuden unterscheiden, sind autonom in Größe, Gestalt und Präsenz und ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Der freistehende, von

---

<sup>36</sup> [www.deutschlandradiokultur.de](http://www.deutschlandradiokultur.de), Zugriff März 2014

<sup>37</sup> Ebda, März 2014

allen Seiten sichtbare Baukörper eines Solitärs genießt eine größere architektonische Freiheit als andere Gebäude und versucht sich meist in der Konzeption und architektonischen Qualität von den umgebenden Gebäuden abzuheben. Er kann im Stadtgefüge als Orientierungspunkt eine wichtige Rolle einnehmen und bauliche Akzente setzen.

Auch in früheren Epochen kam der Solitärbau zur Anwendung, z.B. beim Bau von Burgen, Kirchen, Rathäusern oder Landhäusern, die innerhalb einer Stadt ohne Verbindung zu ihrer Umgebungsbebauung standen. Der hohe Flächenverbrauch und die Verschattung der umliegenden Grundstücke werden als Nachteile eines Solitärs betrachtet.<sup>38</sup>

---

<sup>38</sup> <http://deu.archinform.net>, Zugriff April 2014



# 3. STADT-RAUM-PLATZ



Abb. 39 Galata Brücke, Istanbul

### 3. Stadt-Raum-Platz

#### 3.1. Öffentlicher Raum

*„Der urbane, öffentliche Raum ist ein physischer, sozialer und diskursiver Raum, in dem sich gesellschaftliche Bedingungen und Zustände spiegeln.“*

- Kathrin Wildner

Im Allgemeinen wird der öffentliche Raum großteils bestimmt von Räumen und Abhandlungen. Der öffentliche Raum ist sowohl materieller Raum, der sich in seiner Gestaltung an architektonische Vorbilder angleicht, als auch Antrieb „für Konflikte, für Diskussionen um Zugänglichkeiten und soziale Ausgrenzungen“.<sup>39</sup>

In der Türkei ist die Abgrenzung zwischen öffentlichem und privatem Raum etwas komplexer als die westliche Vorstellung der zwei Pole von öffentlichem Raum. Es ist eine klare Unterscheidung zwischen dem privaten, individuellen und persönlichen auf der einen und dem öffentlichen, kollektiven und gemeinsamem Raum auf der anderen

<sup>39</sup> Wildner, 2008, 254.

Seite. Aber dazwischen gibt eine vielschichtige Struktur von räumlichen Abfolgen von Öffentlichkeit. Halböffentliche bzw. halbprivate Räume, wie Innenhöfe, Sackgassen und kleine Wohnstraßen in den Wohnquartieren. Die schrittweise aufeinander folgenden Übergänge vom Vertrauten zur Begegnung mit Fremden gab es in Istanbul schon zur osmanischen Zeit.<sup>40</sup>

### **Der Bosphorus als öffentlicher Raum**

In Istanbul ist der Bosphorus ein öffentlicher Raum schlechthin, er ist Verkehrsknotenpunkt, Freizeitort und für die Istanbuler das Identifikationsmerkmal. Die Ufer am Bosphorus sind auf vielfältige Art als öffentliche Räume gestaltet und aktiv genutzt. Die Bewohner halten sich an den Ufern auf, bewundern die Silhouette der Stadt, beobachten die ein- und ausfahrenden Fähren, sitzen am Ufer in Teehäusern, treffen sich zum Angeln u.ä.<sup>41</sup>

Aktuelle Stadtentwicklungspläne der Stadtverwaltung stoßen zunehmend auf Widerstand der Städter,

40 Eckardt/Wildner, 2008, 238.

41 Wildner, 2008, 255.

wie z.B. das Projekt „Galata Port“, einem ehemaligen Hafengebiet am Bosphorus, bei dem die Uferzone mit Hotels, Einkaufszentrum und Yachthafen bebaut werden sollen. Es bildeten sich Stadtteilgruppen, die gegen die Privatisierung des öffentlichen Raums diskutierten, sie forderten, die Uferzone mit offener Nutzung und für jeden zugänglich zu gestalten, mit öffentlichen Wegen, Cafes und anderen Erholungseinrichtungen.<sup>42</sup>

### **3.2. Stadtplätze als Bühne**

*"Es bedarf einmal und wahrscheinlich bald einmal der Einsicht, was vor Allem unseren grossen Städten fehlt: stille und weite, weitgedehnte Orte zum Nachdenken [...]"<sup>43</sup>*

- Friedrich Nietzsche, 1882

42 Wildner, 2008, 256.

43 Friedrich Nietzsche, zit. n. Knirsch, 2004, 7.

Historisch dienten Stadtplätze mit ihren vielfältigen und multifunktionalen Nutzungen schon immer als Bühne des öffentlichen Lebens. Damals wie heute sind Stadtplätze sowohl gesellschaftlich als auch politisch ein fester Bestandteil einer Stadtkultur.<sup>44</sup>

eine Bühne zur Selbstdarstellung, Performance, Spiele, Feste, Märkte, politische und soziale Begegnungen u.ä.<sup>45</sup>

Bei der Gestaltung von urbanen Plätzen ist im Wesentlichen die Erhaltung des „Freiraums“ als öffentlichen Raum, der für jeden zugänglich und in Anspruch genommen werden kann, von großer Bedeutung. Auf die heterogene Bevölkerungsstruktur sollte bei der Platzgestaltung reagiert werden, in dem man Räume und Flächen ohne Vorgaben bereitstellt, so dass der Raum für die freie Nutzung und Bespielung multifunktional bleiben kann. Freiräume sollten nicht zu sehr vorbestimmt werden, damit sie entwicklungsfähig bleiben und von den Menschen belebt werden können. Plätze im urbanen Raum übernehmen eine wichtige Funktion als Orte der Kommunikation und Aktion, aber gleichzeitig auch Orte der Erholung und zum Flanieren und Verweilen. Stadtplätze bieten

---

44 Knirsch, 2004, 7.

---

45 Knirsch, 2004, 7.





## **4. DER STANDORT**

















































































Abb. 40 Haydarpaşa, Kadıköy

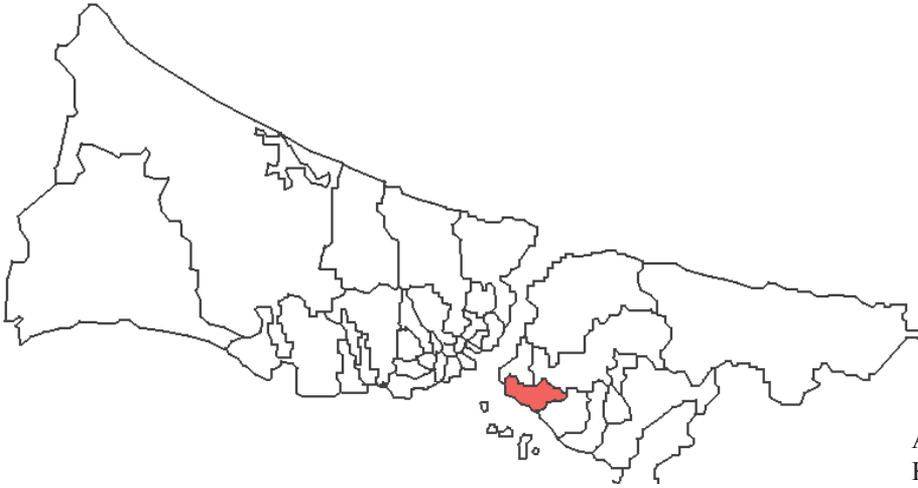


Abb. 41  
Kadıköy



Abb.42



Abb. 43

## 4.2 Der Standort - Kadıköy

Kadıköy ist ein großer kosmopoliter Stadtteil auf der asiatischen Seite Istanbuls. Der 531 997 Einwohner zählende lebendige Wohn- und Einkaufsviertel erstreckt sich entlang der Küste am Bosphorus, die eine natürliche Grenze von 21 km Länge bildet. Der Istanbuler Bezirk gliedert sich auf einer Fläche von 41 km<sup>2</sup> in 21 Stadtbezirke<sup>46</sup> (türk. *Ma-halle*). Von Kadıköy aus hat man einen wunderschönen Blick auf das Marmarameer und das historische Stadtzentrum auf der europäischen Seite.

Die Bevölkerung ist intellektuell, aufgeschlossen, politisch und religiös tolerant. Zahlreiche Kinos, Theater, Restaurants und Bars aber auch Läden für Kunsthandwerk und Buchhandlungen gehören zum Stadtbild. Schon zu osmanischer Zeit fanden in Kadıköy pluralistische Ansiedlungen statt. Der Bezirk war bis zum 18. Jahrhundert Sommerresidenz für reiche Griechen und später besiedelt von Europäern und hohen Beamten. Heute stehen noch viele Bauten, wie z.B. Synagogen, Kirchen und Schulen

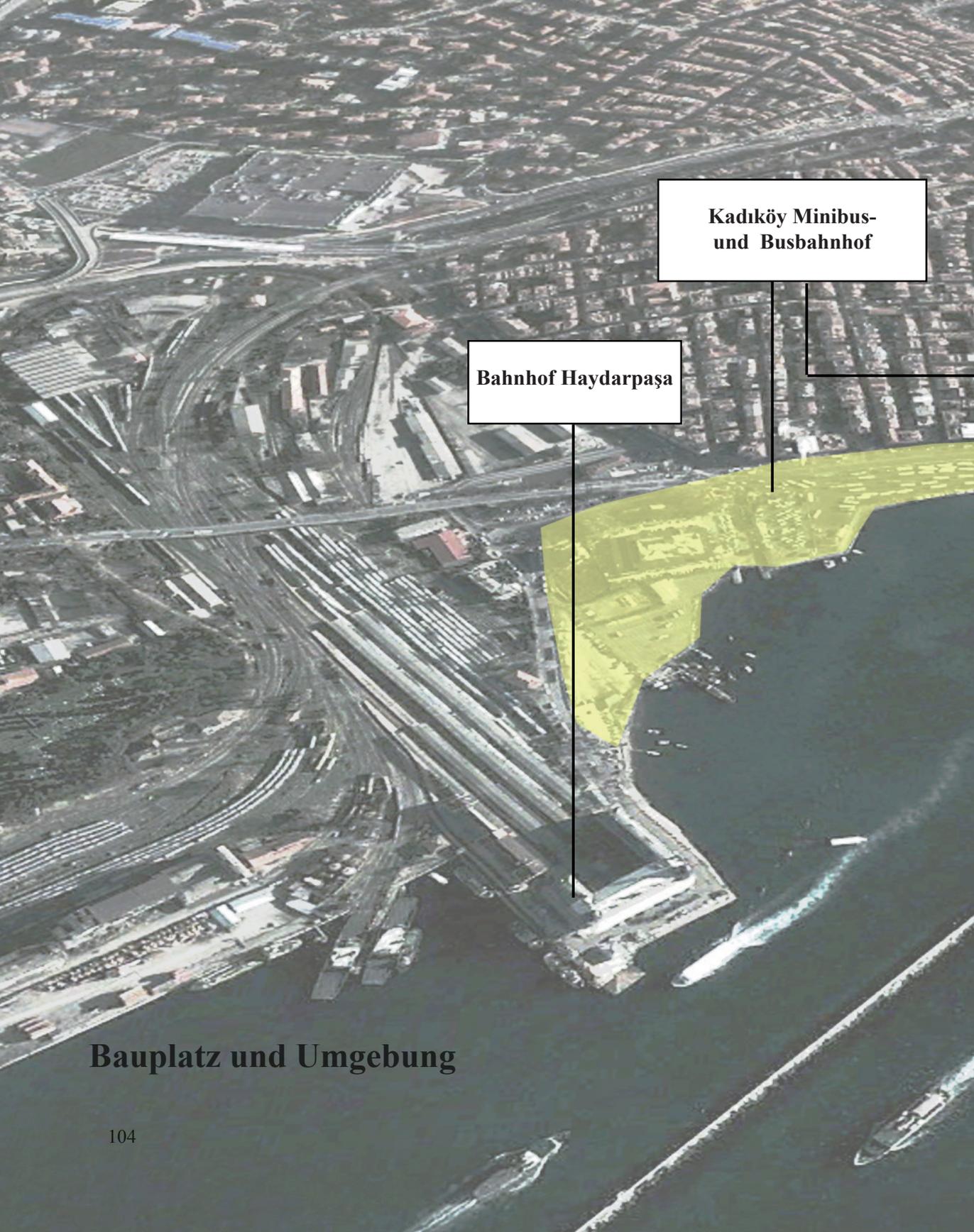
46 tr.wikipedia.org/wiki, Zugriff Februar 2014

aus dieser Zeit. Kadıköy hat eine dichte und hohe Bebauung, man findet viele historische Häuser aus der Osmanischen Zeit, die in den Seitenstraßen versteckt sind. Einige von ihnen wurden in Cafés, Kneipen und Restaurants umgebaut.<sup>47</sup>

In Kadıköy sind die Bewohner für Kunst- und Kulturangebote sehr offen und interessiert. Es gibt zahlreiche Galerien und Kunstprojekte, allerdings werden im Gegensatz zu *Beyoğlu* auf der europäischen Seite kaum internationale Arbeiten in Galerien ausgestellt. Auch die Istanbul Biennale findet hauptsächlich auf dem europäischen Teil Istanbuls statt. Das vielfältige kulturelle Angebot in Kadıköy reicht von Kunstgalerien, Theatern, Konzertbühnen, Kulturzentren, Opernhaus uvm.

---

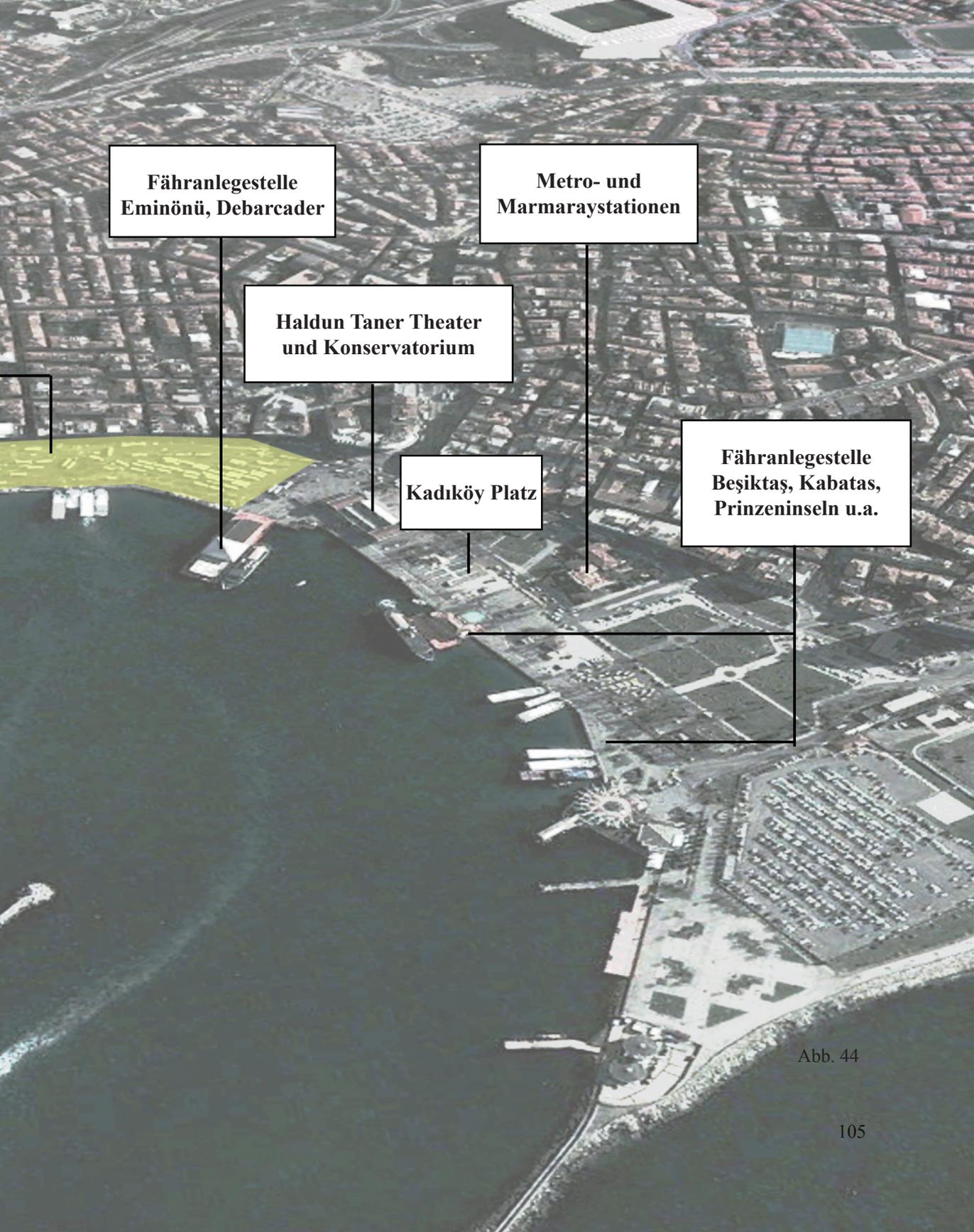
47 tr.wikipedia.org/wiki, Zugriff Februar 2014



**Kadıköy Minibus-  
und Busbahnhof**

**Bahnhof Haydarpaşa**

## **Bauplatz und Umgebung**



**Fähranlegestelle  
Eminönü, Debarcader**

**Metro- und  
Marmaraystationen**

**Haldun Taner Theater  
und Konservatorium**

**Kadıköy Platz**

**Fähranlegestelle  
Beşiktaş, Kabatas,  
Prinzeninseln u.a.**

Abb. 44

### 4.3. Analyse Bauplatz und Umgebung

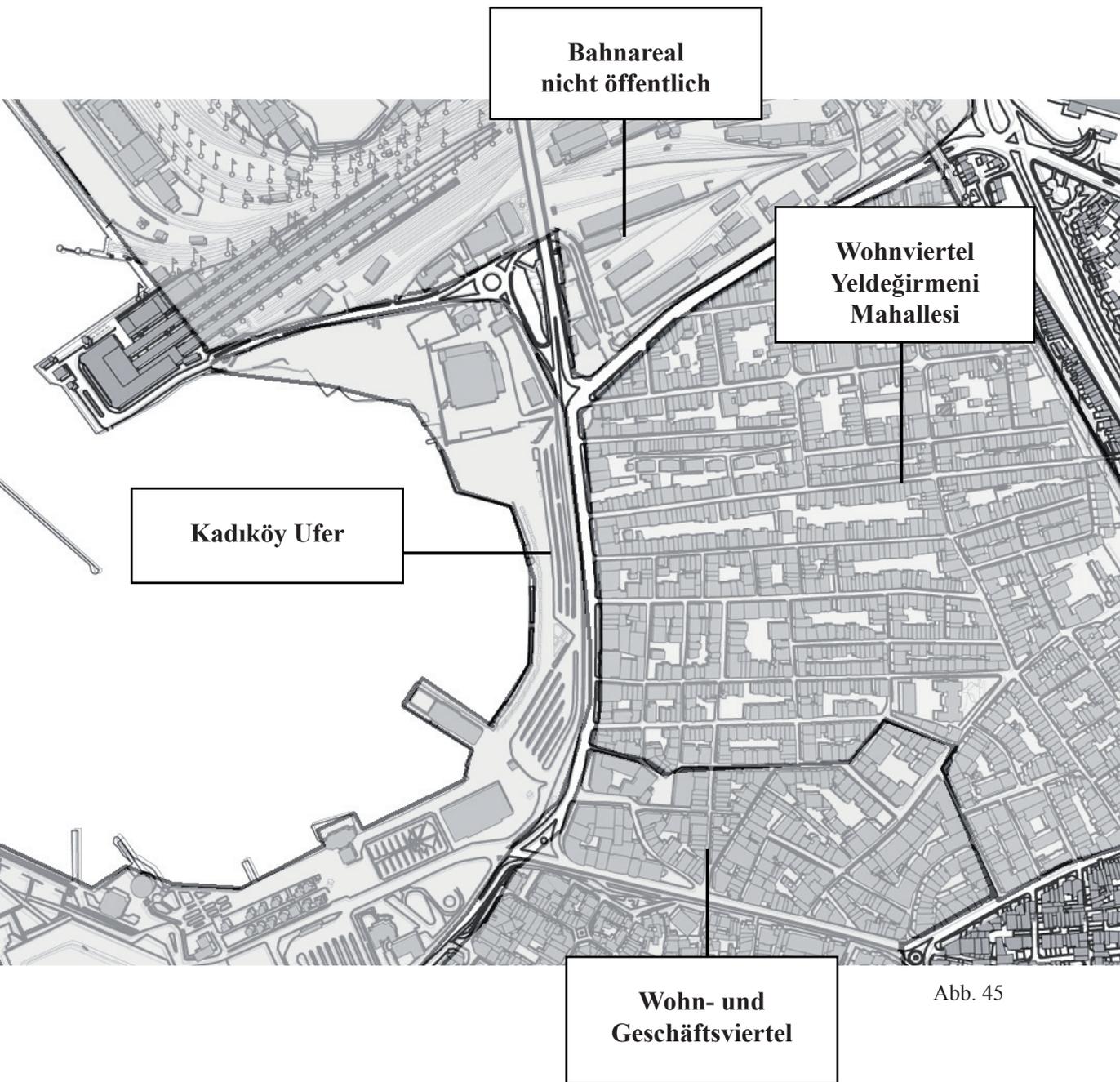
Auf der asiatischen Seite gelegen ist Kadıköy für die Erreichbarkeit der Stadtteile Istanbuls eines der bedeutendsten Umsteige- und Verkehrsnotenpunkte der Stadt. Das Ufergelände weist eine hohe Frequenz an Menschen und Verkehrsmitteln auf, mit Personenverkehr, Bus- und Minibusbahnhof, Metrostationen und Fähranlegestellen für Fahrten zwischen dem europäischen und asiatischen Teil Istanbuls. Obwohl das Areal geprägt ist vom Chaos und Verkehrslärm, suchen die Bewohner diesen Ort nicht nur für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel auf, sondern auch weil sie die Ruhe suchen. Sie angeln, essen, trinken Tee oder sitzen nur am Ufer und genießen die Weite über den Bosphorus. Trotz der außerordentlich guten Lage am Bosphorus mit der Stadtsilhouette Istanbuls auf der anderen Seite ist das Ufergelände von Kadıköy eher ein Durchgangsort.

Der vor dem ersten Weltkrieg erbaute Bahnhof Haydarpaşa (1906-1908, Cuno, Richter), ein Wahrzeichen Kadıköys, steht auf 1100 ins

Meer eingerammten Grundpfählen. Bis 19. Juni 2013 stellte der Bahnhof eine Verbindung zwischen den verschiedenen Ortsteilen bis zu den östlichen Vororten *Kartal* und *Maltepe* her.

#### **Yeldğirmeni/Rasimpaşa Mahallesi**

Das Planungsgebiet liegt im Stadtviertel *Yeldğirmeni/Rasimpaşa Mahallesi*. Das nördlich vom Kadıköy-Zentrum liegende Wohn- und Geschäftsviertel mit dichter Blockrandbebauung in Hanglage zum Meer ist über Schienenverkehr, auf dem Seeweg und den Hauptverkehrsadern sehr gut angeschlossen. Wichtige kulturelle und gewerbliche Kreuzungspunkte, wie das Kadıköy-Zentrum, Einkaufstraßen oder der *Salıpazarı* (Markt) sind zu Fuß erreichbar.



**Bahndreal  
nicht öffentlich**

**Wohnviertel  
Yeldeğirmeni  
Mahallesi**

**Kadıköy Ufer**

**Wohn- und  
Geschäftsviertel**

Abb. 45

## Das Planungsareal

Der Bauplatz liegt am Kadıköy Ufer direkt in der Bucht zwischen dem Marmarameer im Westen und der Stadt im Osten und umfasst 60 000 m<sup>2</sup>. Erreichbar ist der Platz durch Individualverkehr über die *Rıhtım Caddesi* und öffentliche Verkehrsmittel wie Fähre, Bus, Metro, Minibus und Straßenbahn. Größere öffentliche Parkplätze befinden sich nördlich und südlich vom Bauplatz und weitere sind im Stadtviertel *Yeldeğirmeni* verteilt. Die mehrspurige *Kadıköy Haydarpaşa Rıhtım Caddesi* ist eine Hauptverkehrsachse zwischen dem nördlichen *Tıbbiye Caddesi (Duvardibi Cd.)* und dem südlich verlaufenden *Albay Faik Sözdener Caddesi* und bildet zwischen der Uferseite und dem Wohnviertel *Yeldeğirmeni* eine Barriere, die die Überquerung der Straße für Fußgänger erschwert.

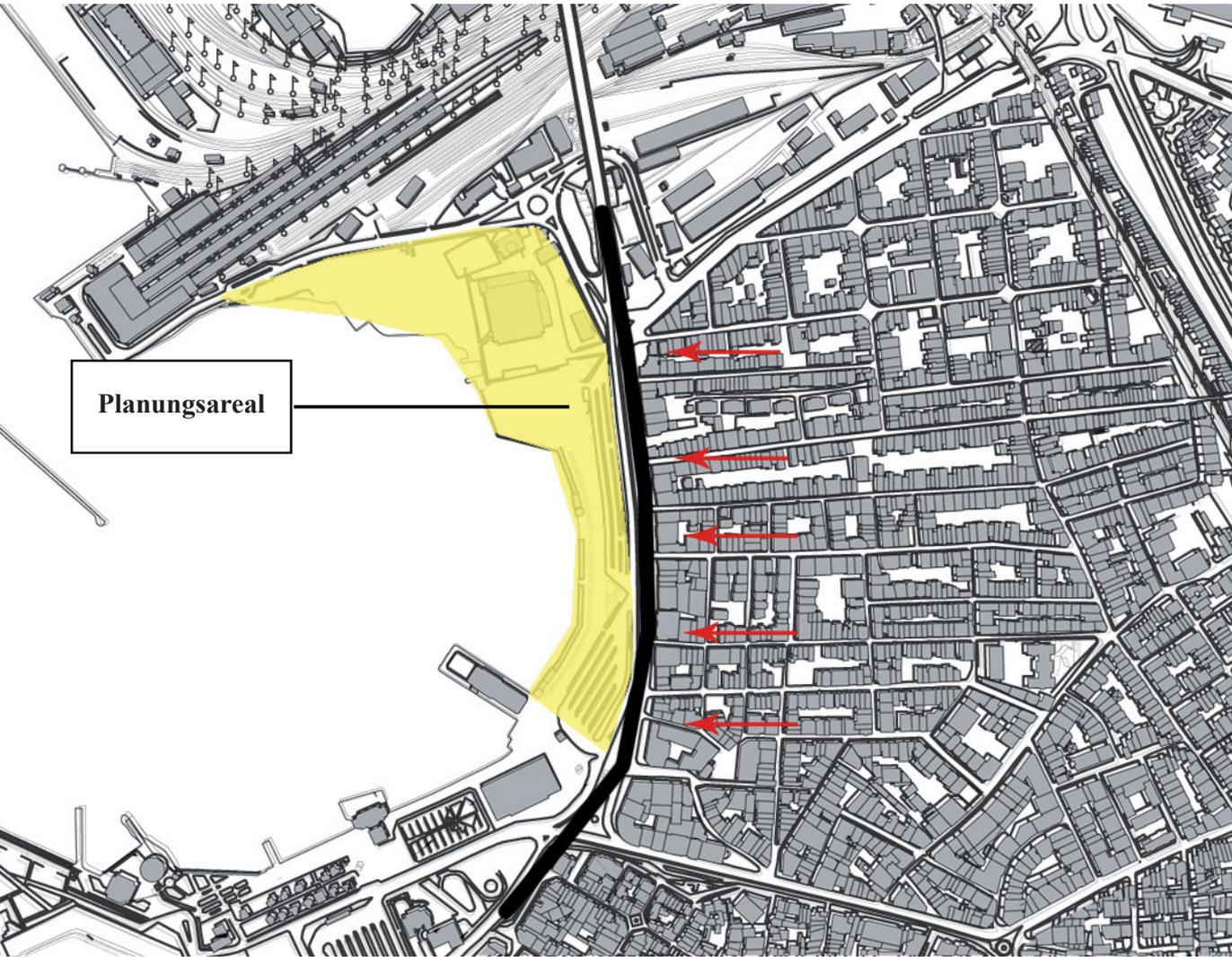


Abb. 46

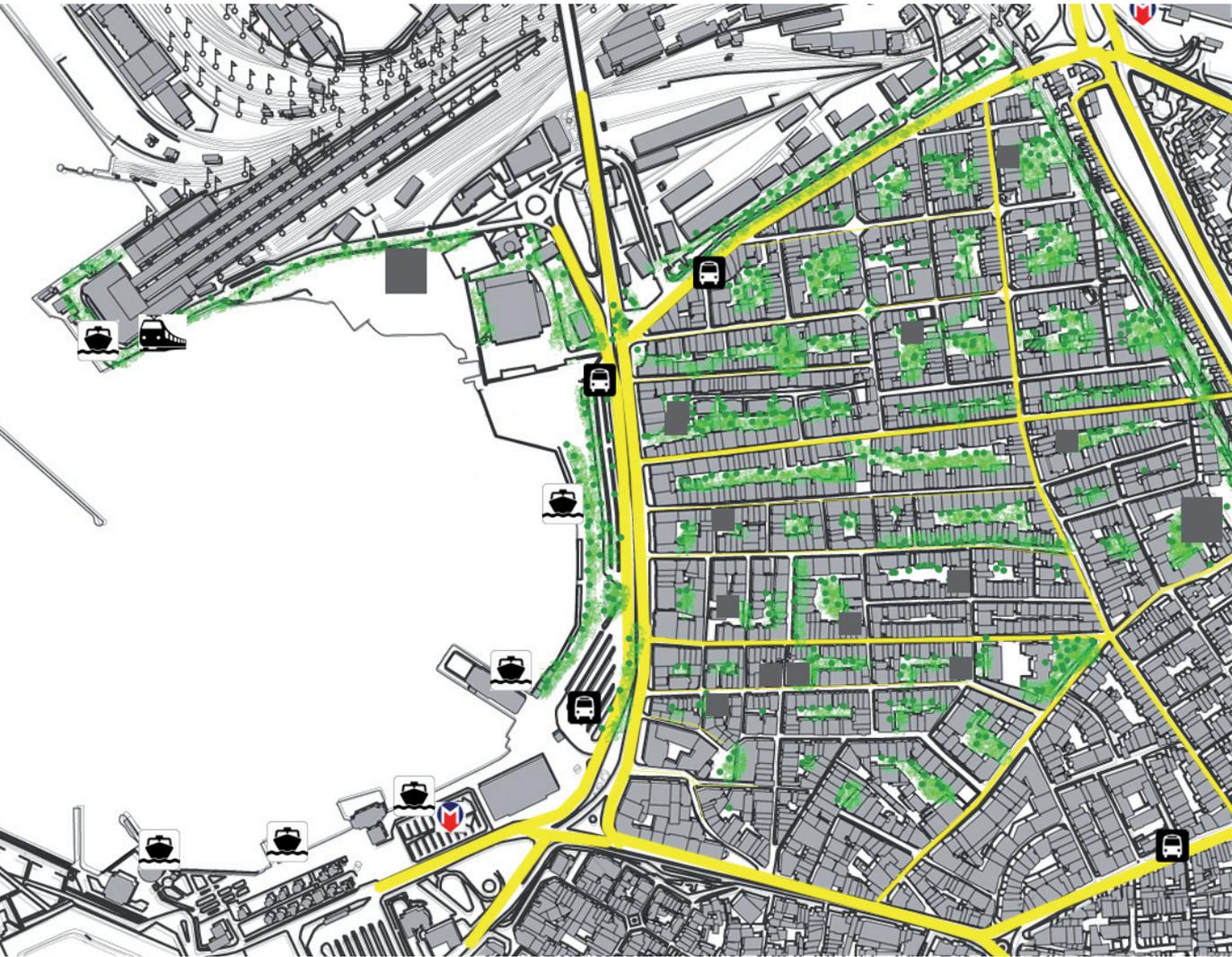


Abb. 47

- Gassen
- Hauptstraßen
- Grünraum
- Parkflächen
- Fähre
- Bus
- Metro

## Nutzungen - Grünraum - kulturelle und öffentliche Einrichtungen - Verkehr - Infrastruktur



Abb. 48

- Bildung privat
- Bildung öffentlich
- Kultur
- Religion
- Geschäfte, Büros

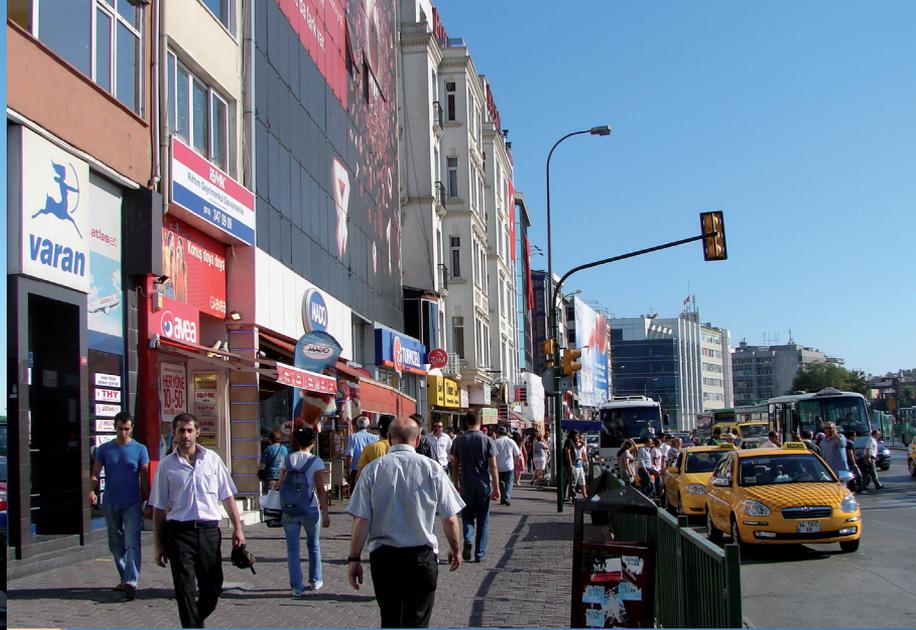


# Bauplatz





# Rihtim Caddesi (Rihtim Straße)





# Verkehrsknotenpunkt Kadıköy Ufer





# Nutzung und Aneignung des öffentlichen Raums





# Ufer-Barriere-Gasse





## **5. ENTWURF**

## 5. Entwurf

### Konzept zur Verkehrslenkung und -beruhigung

Die *Rıhtım Caddesi*, die zwischen dem Kadıköy Ufer im Westen und dem Wohnviertel *Yeldeğirmeni* im Osten verläuft, ist eine mehrspurige und stark befahrene Hauptverkehrsachse. Sie stellt für die Erreichbarkeit des Ufergeländes für Fußgänger eine Barriere dar. Um die Erreichbarkeit des Ufers für die

reichbarkeit mit der Metro und den Fähren. Am 19. Juni 2013 fuhr der letzte Zug am Bahnhof Haydarpaşa ab, an dem die Verbindungszüge von den Vororten aus dem asiatischen Teil ankamen und der Wechsel vom Schienenverkehr auf die Fähren stattfand. Mit der Fertigstellung des Marmaray-Projekts wurde der Bahnhof geschlossen, die Züge fahren jetzt am Bahnhof *Söğütlüçeşme* ab.

### Platzgestaltung

Ein wesentlicher Aspekt bei der Gestaltung des Platzes ist es, die Potentiale und Qualitäten des Ortes heraus zu bilden. Wenn man die öffentliche Nutzung und das städtische Leben auf dem Areal des Kadıköy Ufers beobachtet, stellt man fest, dass der Ort die Bewohner anzieht, nicht nur zum Umsteigen von einem Verkehrsmittel in ein anderes, sondern auch, weil Menschen der Dichte der Stadt und der Hektik des Stadtlebens entkommen wollen und Ruhe und Erholung suchen. Die Lage unmittelbar am Wasser und der Weitblick über den Bosphorus sind die wesentlichen Anziehungspunkte des Ortes.

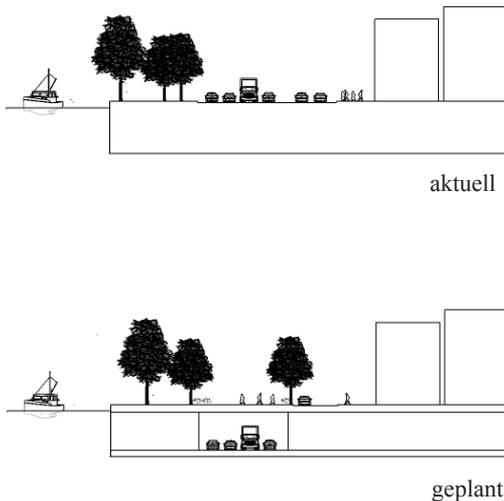


Abb. 49 Unterführung

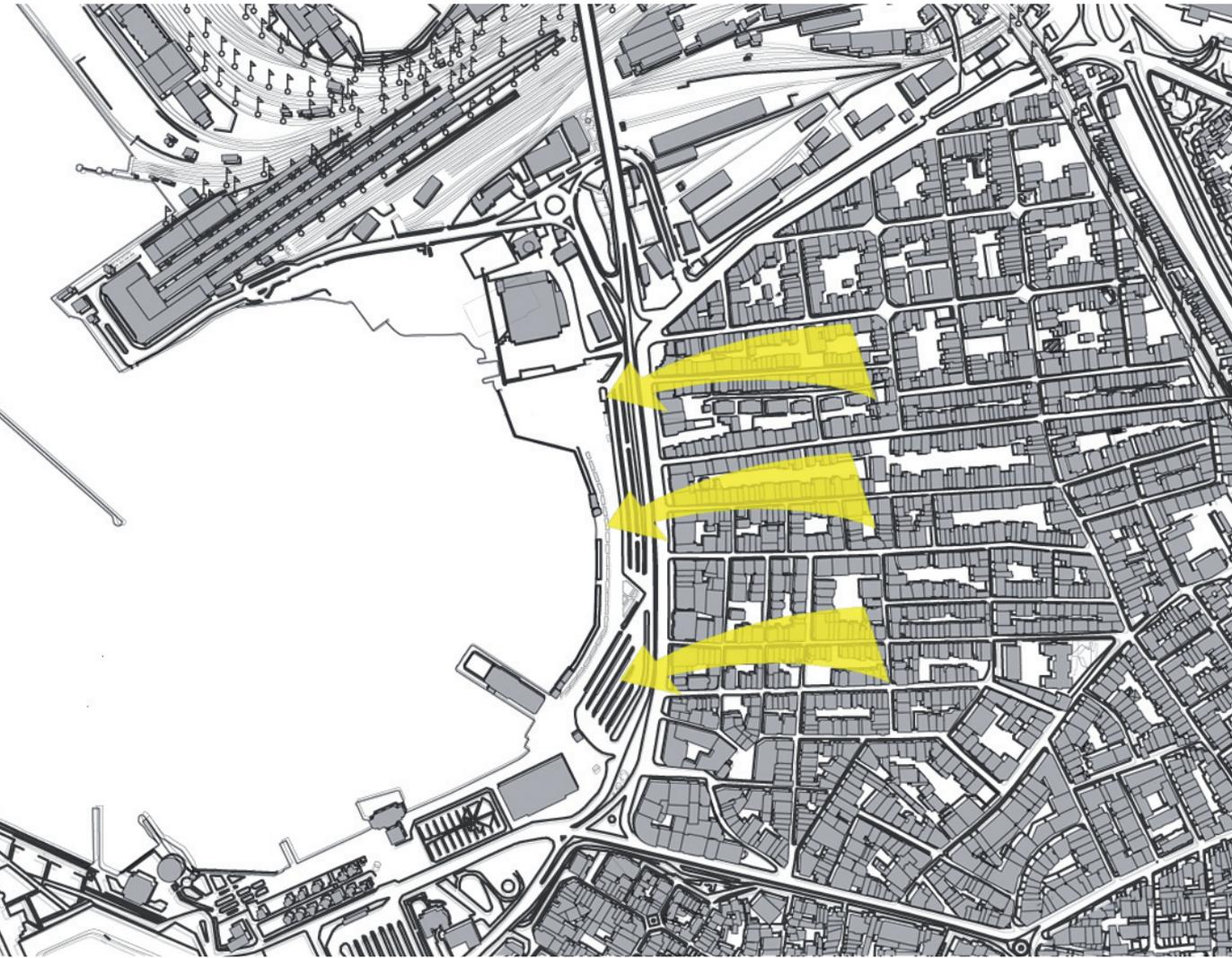


Abb. 50

Im vorliegenden Entwurf soll die Uferkante als durchgängige Uferpromenade, beginnend von *Fenerbahçe* am südlichen Ufer bis hinauf zum Bahnhof Haydarpaşa als Erholungszone zum Flanieren konzipiert werden. Durch unterschiedliche Höhen im Gelände sollen Bezüge geschaffen werden.

Die Einbeziehung des Wohnviertels in den Kontext der Gestaltung des Kadıköy Quais wird mit der Fortsetzung der Straßenachsen über die *Rıhtım Caddesi* erreicht, so dass die Verlängerung der Straßenachsen die Fläche des Areals in verschiedenen Bereiche unterteilt (s. Abb. 50).

Das Ufergelände wird von vorhandenen Grenzen und Barrieren, die die **Verbindung Wasser und Wohnviertel** verhindern, befreit und dem Ort werden neue Funktionen zugeteilt. Ziel ist es, mit den neuen Funktionen, den Ort attraktiver zu gestalten, ein Ort mit Anziehung und Identifikationspotential zu schaffen, ein Ort der Erholung und Aktivitäten. Der Platz soll Menschen jeden Alters ansprechen und vereinen.

Eine bessere Aufenthaltsqualität soll mit Grünflächen, Parks und Schattenplätzen erreicht werden. Dabei werden die vorhandenen Bäume auf dem Areal behalten und neue Bäume kommen hinzu. Fußgängerzone, Fischmarkt, Restaurant und undefinierte Freiräume für wechselnde Bespielung wie z.B. Aktionen, Festivals, usw. sind geplant. Die Freiflächen bieten nicht nur die Freiheit zur Gestaltung von wechselnden Veranstaltungen, sondern sollen ebenso ein Orte für den gesellschaftspolitischen Dialog sein.



Abb. 51

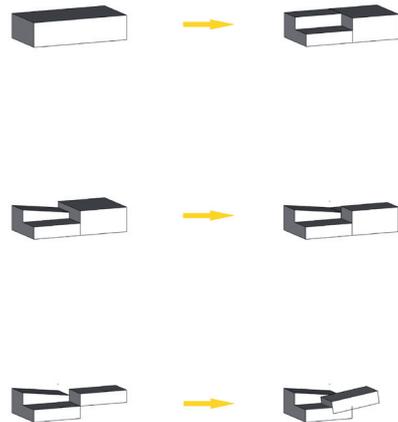
## Kadıköy Kultur Zentrum

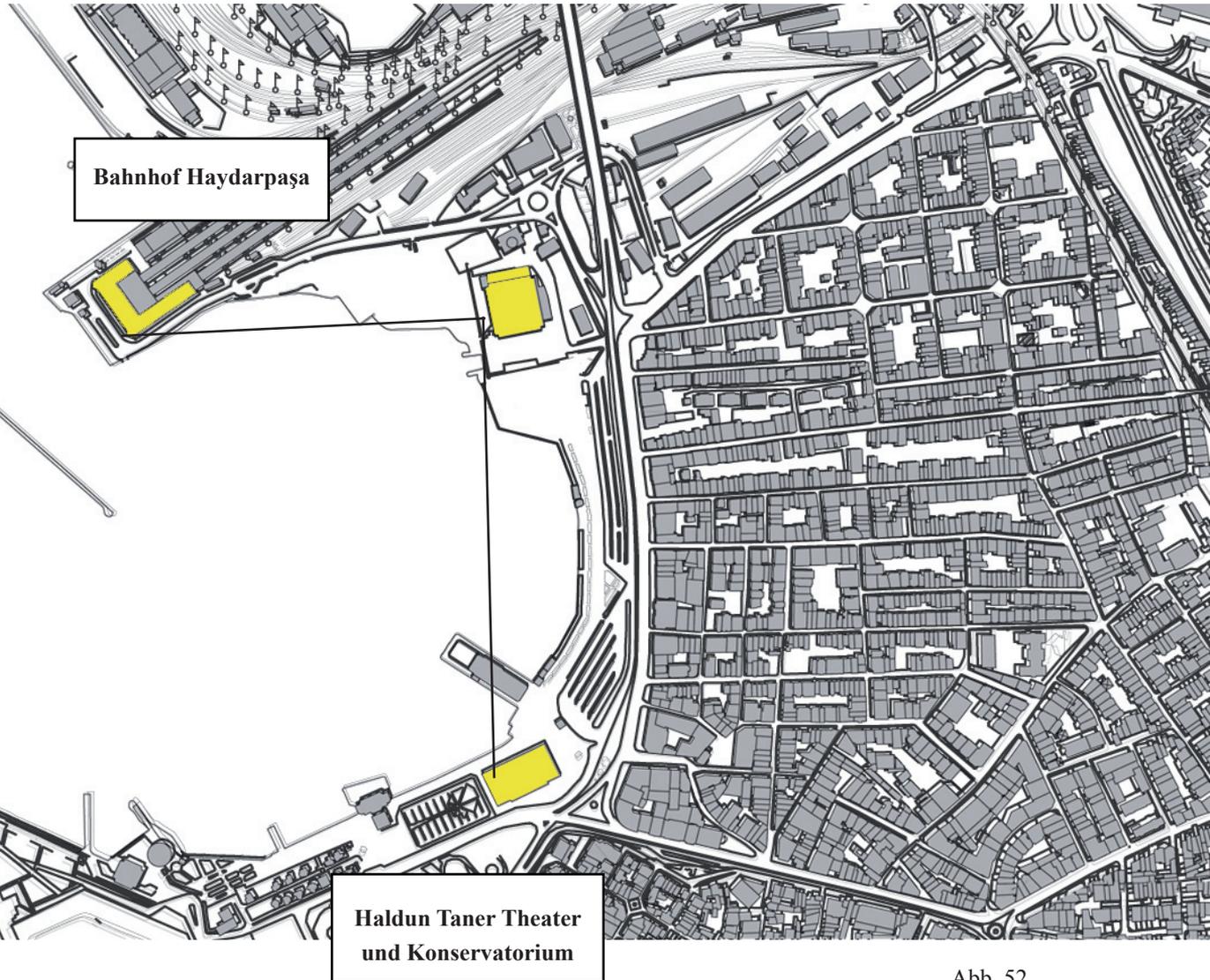
Das neue Kunst- und Kulturzentrum Kadıköy soll möglichst eine breite Gruppe von Nutzern ansprechen und anziehen. Der architektonische Entwurf soll das Zusammenkommen von den Menschen ermöglichen und die Kommunikation fördern. Mit der Gestalt und Funktion des Baus soll die Kadıköy Bucht weniger ein Durchgangsort und mehr ein Ort zum Bleiben und Verweilen werden.

Die Dynamik des Gebäudes fügt sich der Umgebung in die Kadıköy Bucht ein. Sie bildet eine Triade mit den beiden historischen Gebäuden, dem Bahnhof Haydarpaşa und dem Haldun Taner Theater. Die Straßenflucht entlang der *Org. Şahap Gürler Caddesi* verläuft unterhalb der Auskragung des Baukörpers und erstreckt sich über die Uferkante hinaus zum Wasser auf einem Steg, dabei werden bestehende Blickbezüge zum Ufer gewahrt.

In seiner Gestalt spiegelt das Gebäude die Unregelmäßigkeit der Dachlandschaften wieder. Die westseitige Fassade ist eine homogene glatte Glashaut, mit einer Medienfunk-

tion mit LED-Beleuchtung. Die Gebäudeerschließung erfolgt im südlichen Teil des Gebäudes über Stufen, deren unregelmäßige Gestaltung die natürliche Topografie des Wohnviertels *Yeldeğirmeni Mahallesi* anmutet.

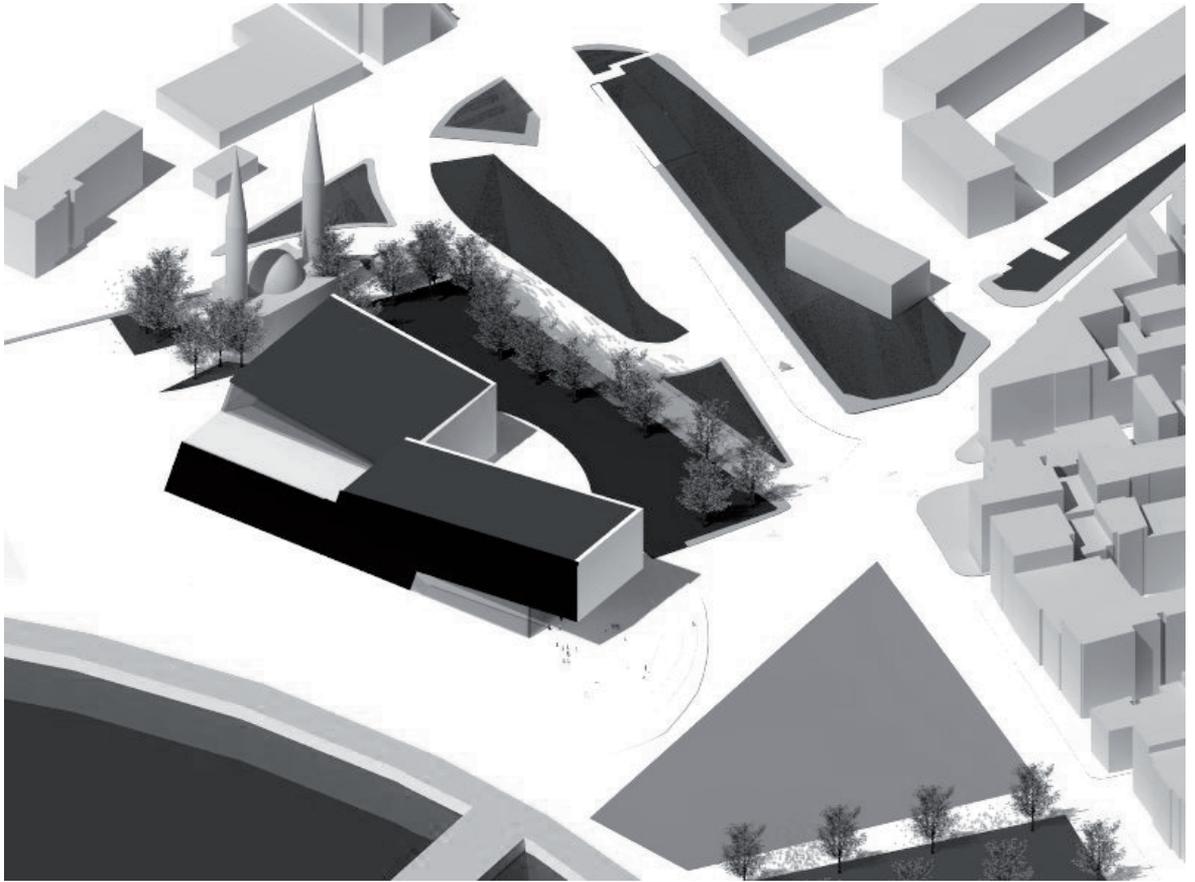




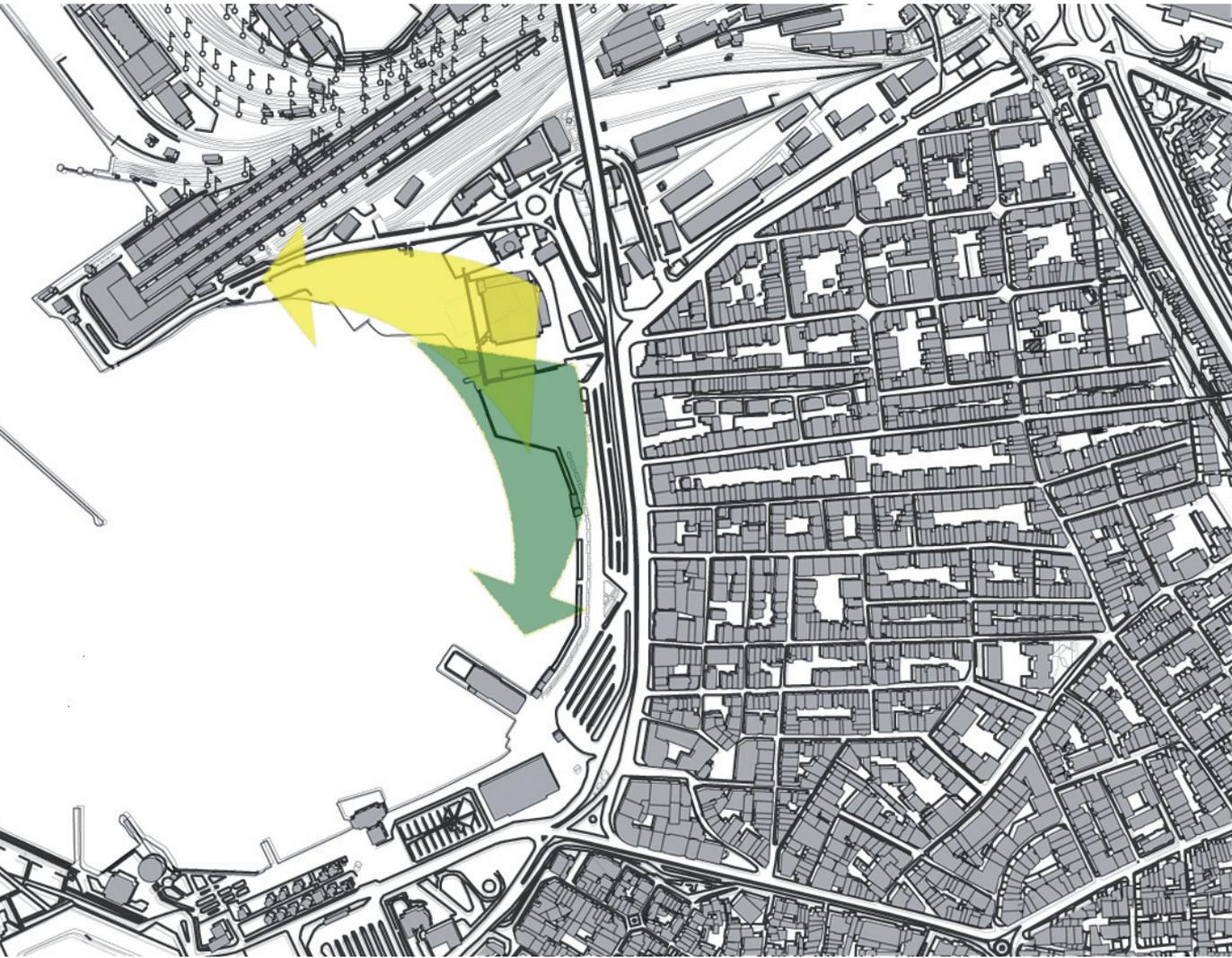
**Bahnhof Haydarpaşa**

**Haldun Taner Theater  
und Konservatorium**

Abb. 52

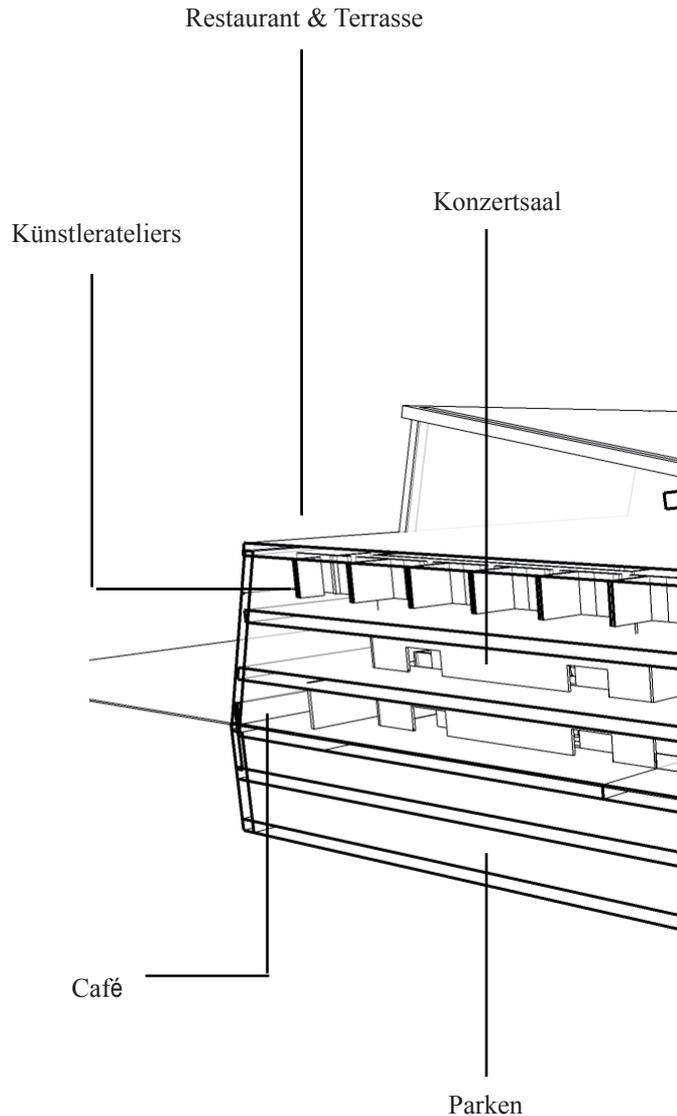


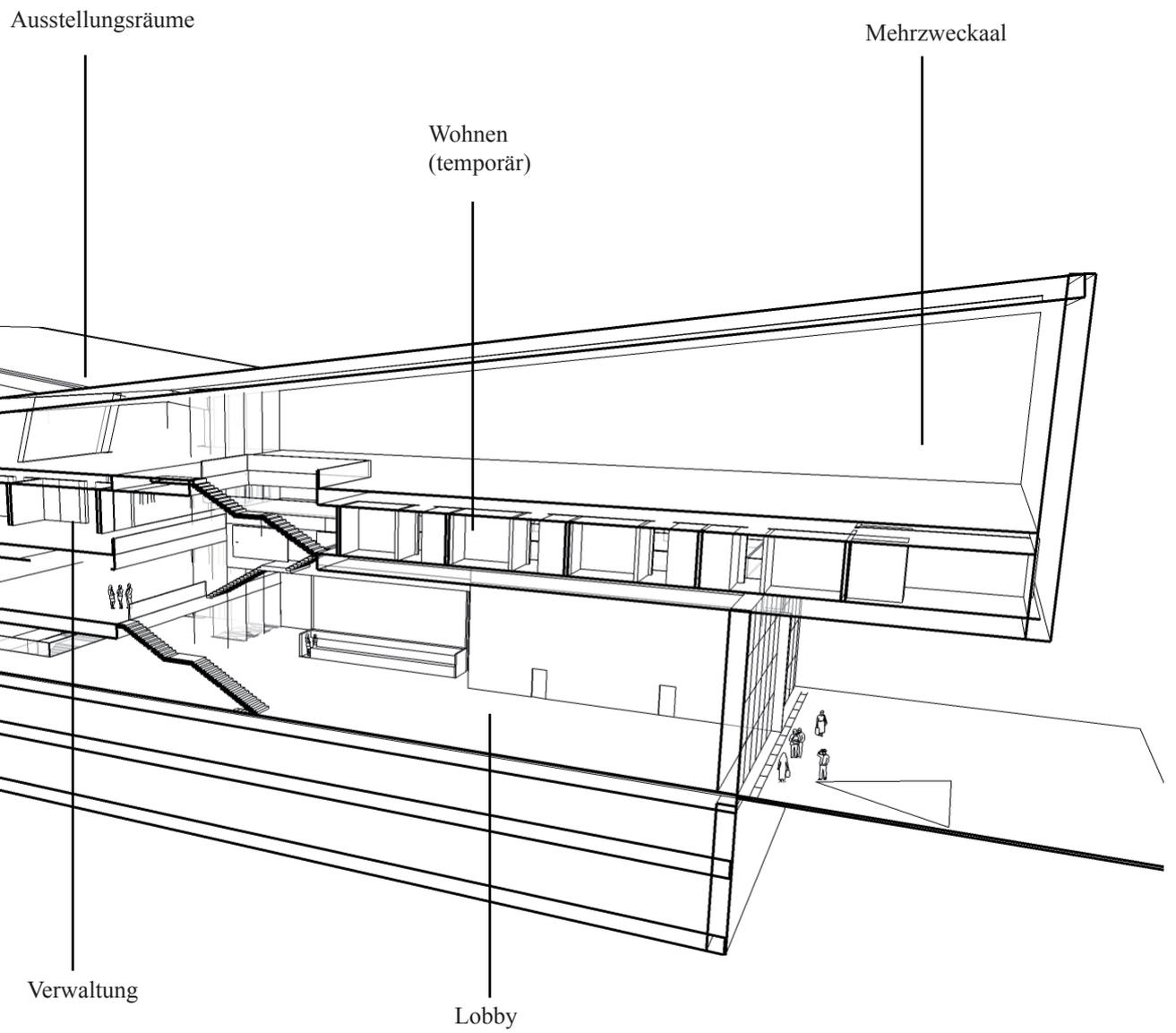
Das Gebäude fügt sich der Dynamik der Umgebung.



## Innerer Urbanismus

Das neue Kunst- und Kulturzentrum Kadıköy ist ein Hybrid mit verschiedenen Funktionsbereichen, die voneinander profitieren sollen. Die Dynamik der Umgebung setzt sich im Gebäudeinneren fort. Eine Verbindung zwischen Innen- und Außenraum soll mit der Erweiterung des öffentlichen Raums im Inneren des Gebäudes geschaffen werden. Die Eingangshalle ist offen gestaltet, sie ist die Empfangs- und Durchwegungszone, von hier aus werden alle weiteren Funktionsbereiche horizontal und vertikal erschlossen. Im Erdgeschoss befinden sich das Foyer, die Mediathek, eine Buchhandlung und das Café, das den Platzraum mit dem gebauten Raum verbindet. Im nördlichen Teil des Gebäudes befinden sich der Konzertsaal, Backstagebereich und Künstlergarderoben. In den Obergeschossen sind die Künstlerateliers, ein flexibler Veranstaltungssaal, das auch als Ausstellungsflächen, genutzt werden kann, Verwaltungsräume, möblierte Apartments für temporäres Wohnen, eine Bar und Restaurant. Eine große freie Dachfläche von ca. 800 m<sup>2</sup> schafft Sichtbezüge zum euro-

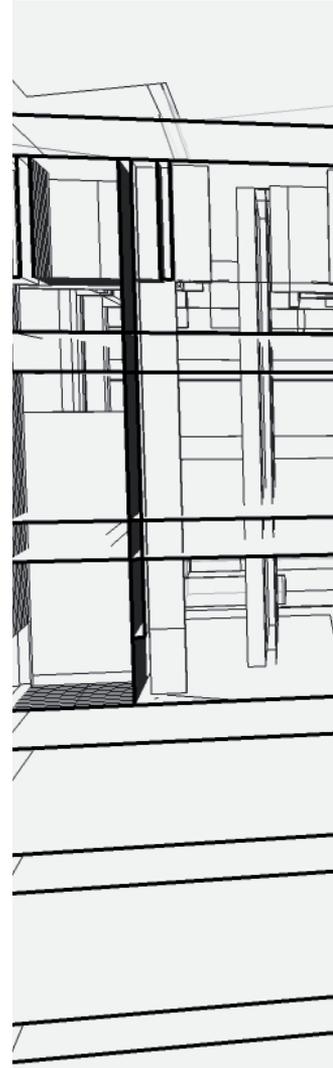


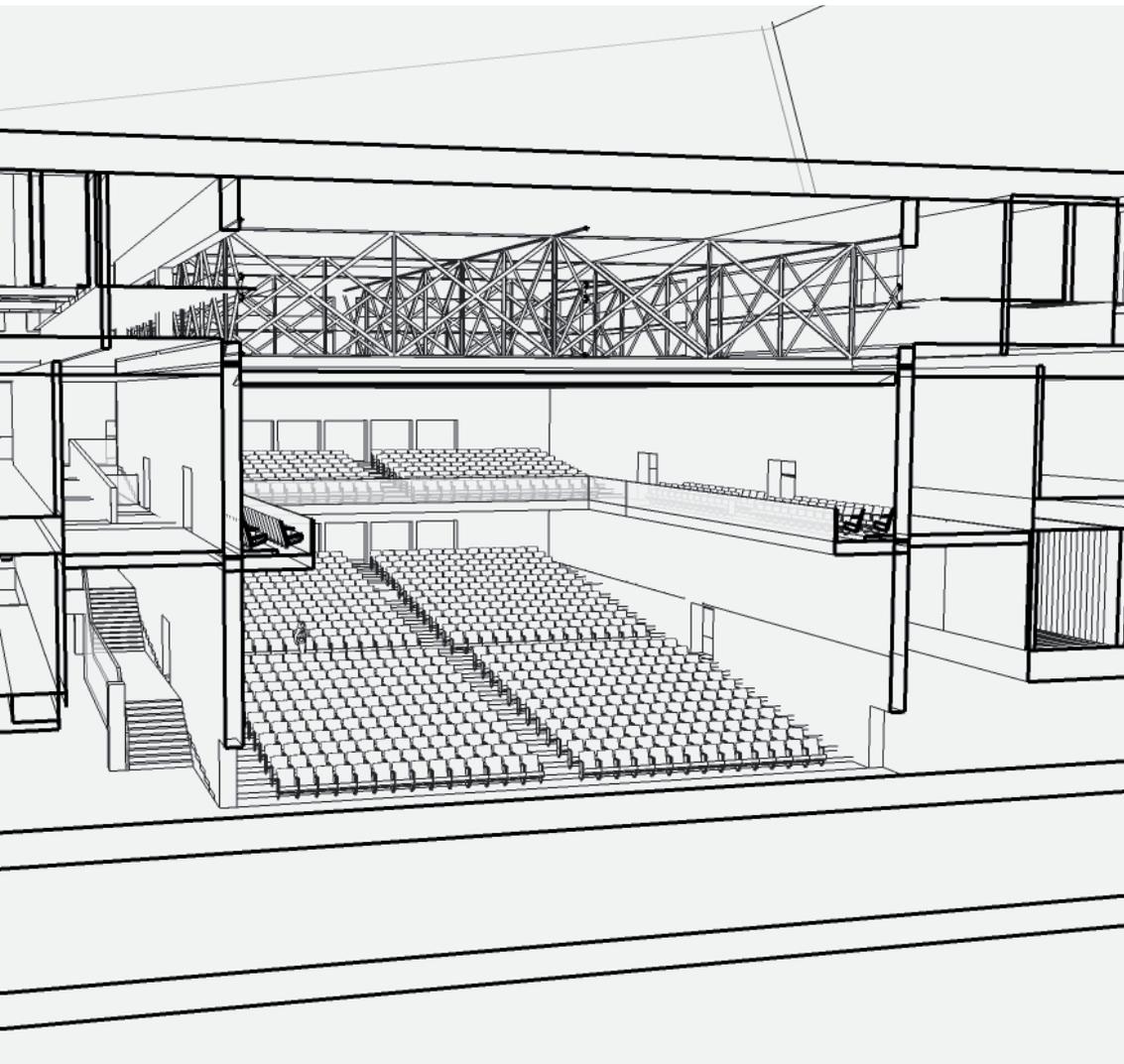


päischen Teil Istanbuls. Das im Obergeschoss befindende Restaurant/Bar und der Mehrzwecksaal sind direkt an der Terrasse geplant, so dass sich die Räume je nach Anlass durch Öffnung erweitern lassen und Open-Air Veranstaltungen möglich machen. Die Zufahrt zur Tiefgarage für 202 Stellplätze sowie die Anlieferung erfolgen über die *Haydarpaşa Gari* Straße nördlich vom Grundstück.

### **Konzertsaal**

Der Konzertsaal ist barrierefrei konzipiert und bietet Platz für 1048 Zuschauer, davon 320 Galerie- und Tribünenplätze. Die musikalischen Darbietungen sollen von Jazz bis klassischen Musikkonzerten reichen. Für eine gute Akustik eines Konzertsaals sind die Raumproportionen von großer Bedeutung. Als optimal gilt die "shoebox"-Form mit einem Verhältnis von Raumhöhe zur Breite und Länge von 1 zu 1 zu 2. Für einen guten Nachhall sollte die Raumbreite von Wand zu Wand nicht über 27,40 m (90 feet) liegen, sowie auf das Verhältnis des Raumvolumens zur Gesamtab-





sorbtiionsfläche.<sup>48</sup> Vor diesem Hintergrund hat in dem vorliegenden Entwurf der Konzertsaal die Abmessungen 20 m x 20m x 42m (H x B x L).

### **Fassade**

Die Fassade bildet die architektonische Grenze, die Schnittstelle zwischen Außen und Innen, öffentlichem und privatem Raum, Stadtraum und Einzelgebäude.<sup>49</sup> Wie das menschliche Gesicht hat auch die Fassade eine Kommunikationsfunktion, sie nimmt eine Verbindung zum Außenraum auf und vermittelt Information über das Gebäude.<sup>50</sup> Als Medium für die Interaktion mit dem öffentlichen Raum und ihren Nutzern trägt sie zur Identifikationsbildung mit dem Ort bei.

Im vorliegenden Entwurf wird mit dem Einsatz des Lichts in der Fassade, die Außenwirkung des Gebäudes zu erhöhen und zu betonen, ermöglicht. So kann das Gebäude stärker mit dem urbanen

Umfeld kommunizieren. Die Fassade soll Werbung oder Ankündigungen für bevorstehende Veranstaltungen im Gebäude bis hin zu künstlerische und interaktiver Bespielung möglich machen. Dabei soll die Architektur nicht in den Hintergrund treten sondern mit der Kommunikation die räumliche Wirkung des Baus betonen und den Solitär nachts mittels farbigen LED-Leuchten aus seiner Umgebung hervorheben. Die beleuchtete LED-Fassade ist vorgesehen für die westseitige, zum Wasser ausgerichtete Außenfläche des Gebäudes, während die östliche, zum Wohnviertel und der *Rihtim Caddesi* gerichtete Fassade für temporäre und permanente Installationen frei bleiben soll, wie z.B. für die Gestaltung von Street Art-Kunst oder als Projektionsfläche für Medienkunst.

Die Glasflächen sind in Abhängigkeit der Funktion im Inneren des Gebäudes transparent oder transluzent. Die Westfassade ist als doppelschalige Gebäudehülle konzipiert, die oben beschriebene LED-Beleuchtung sowie der bewegliche Sonnenschutz sind im Fassadenzwischenraum untergebracht.

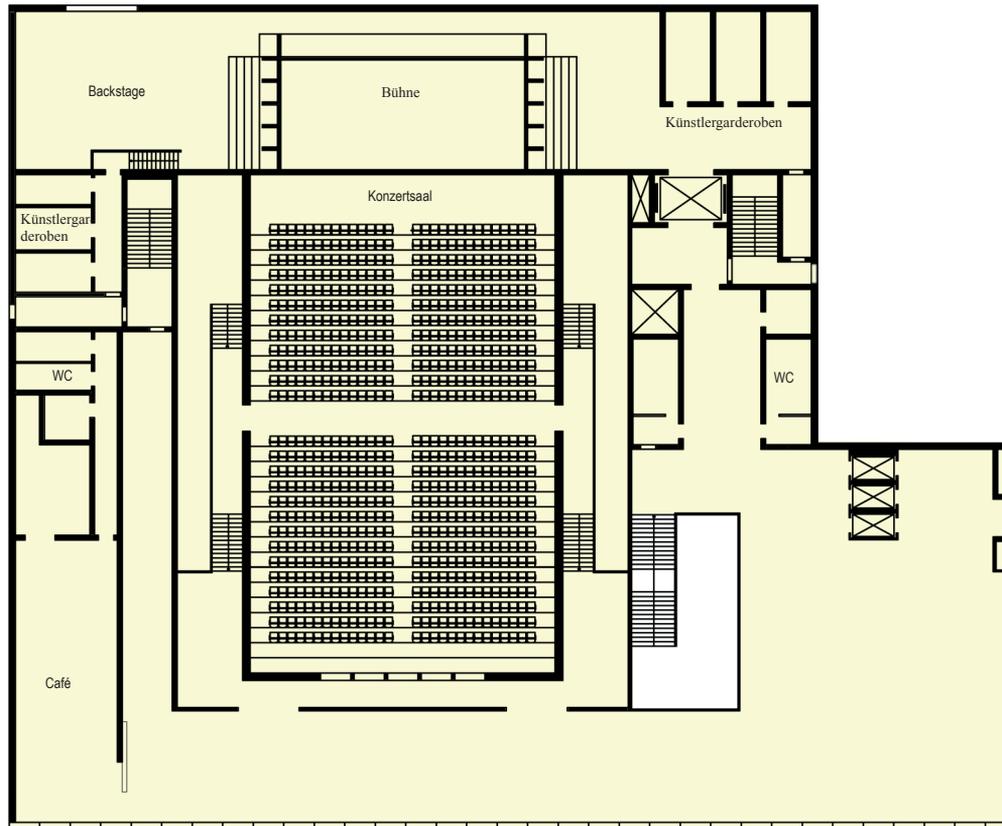
---

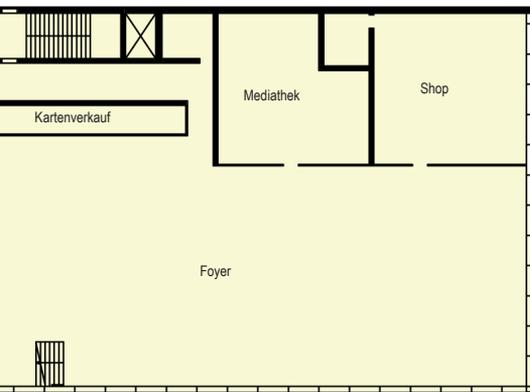
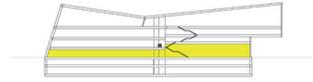
<sup>48</sup> Jaffe, 2010, 52.

<sup>49</sup> Caspary 2013, 39.

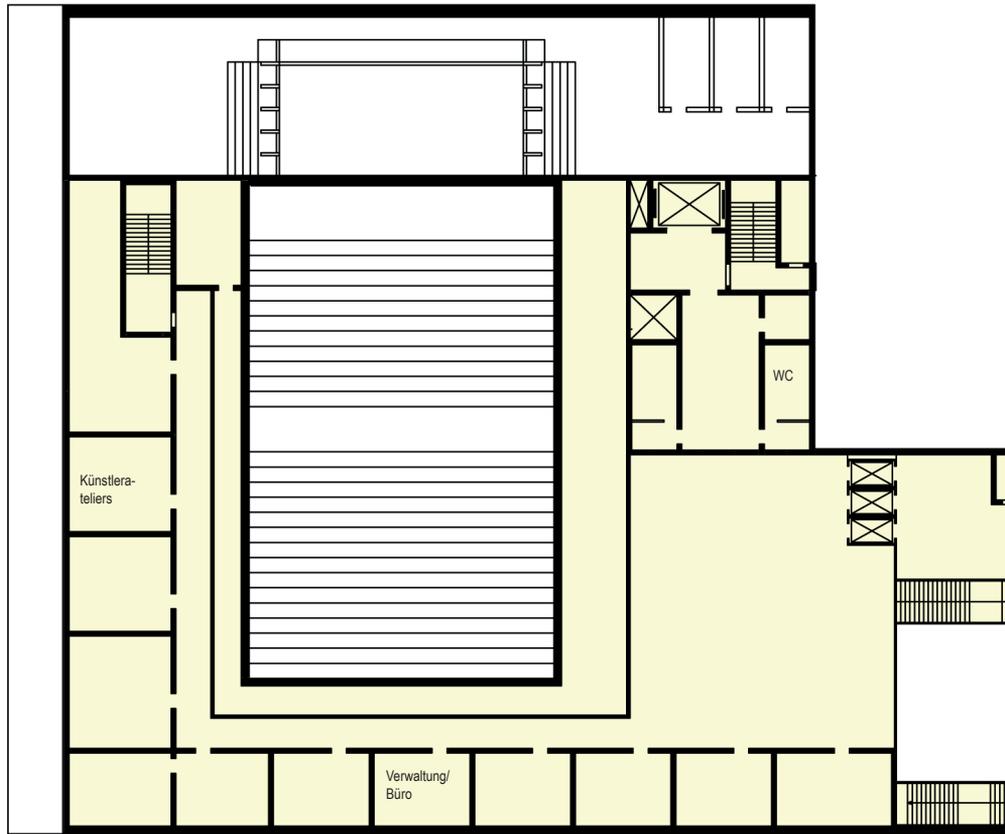
<sup>50</sup> Ebda, 2013, 46.

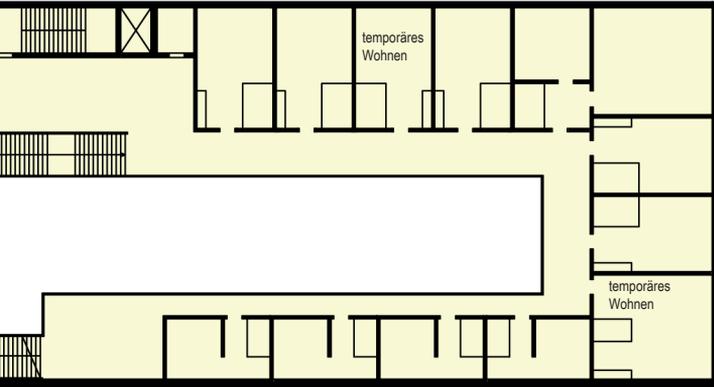
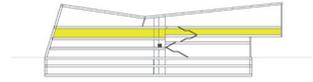






Grundriss EG  
M 1:500





Grundriss 3.OG  
M 1:500



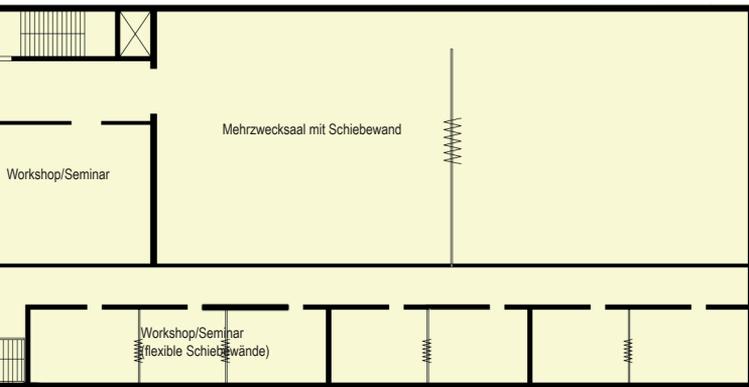
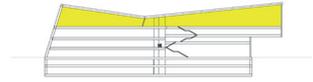
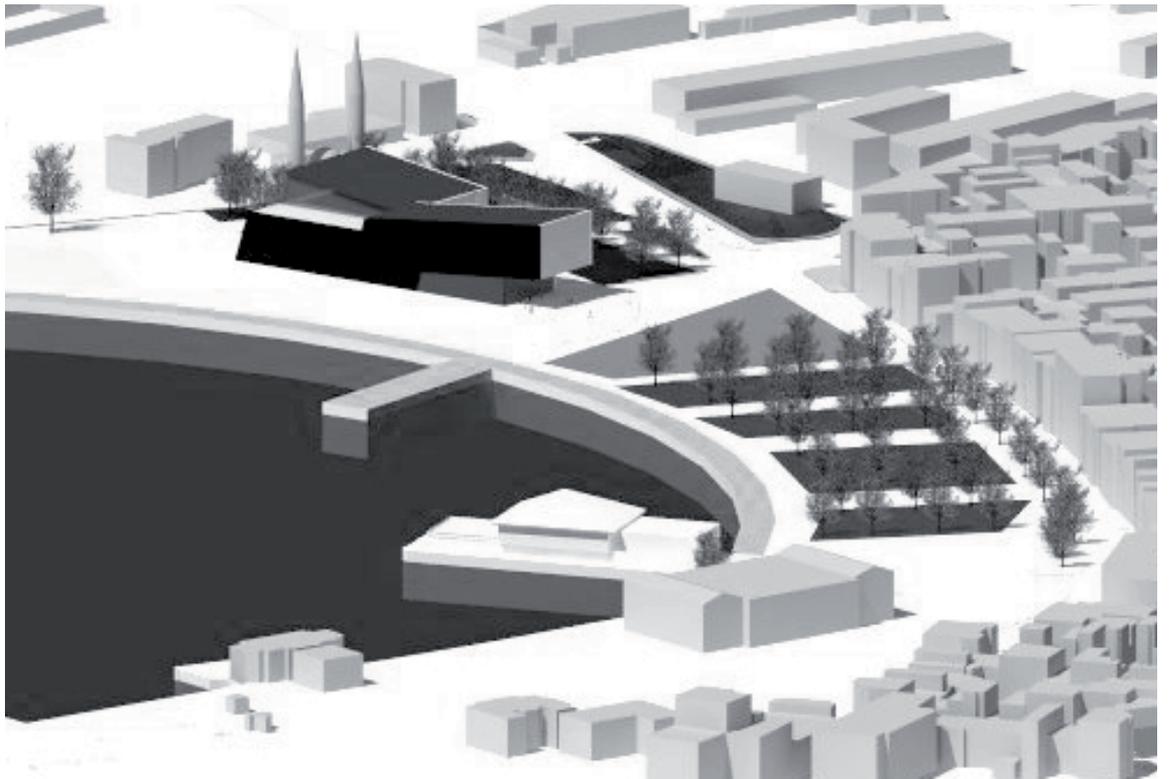


Abb.  
Grundriss 4.OG  
M 1:500







# ANHANG

**Literatur, Publikationen, Fachzeitschriften**

Aslan, Rüstem, Byzanz Konstantinopel Istanbul: Mit Fotografien von Mehmet Güngör, Mainz 2010

Caspar, Uta, Ornamente der Fassade in der europäischen Architektur seit den 1990er Jahren Berlin 2013

Eckardt, Frank; Wildner, Kathrin, Public Istanbul. Spaces and Spheres of the Urban, Bielefeld 2008

Fenton, Joseph, Pamphlet Architecture, New York – San Francisco, 1985

Ghanbran, Abdul Hamid, Iranische Basare im Wandel, Dissertation, Städtebau-Institut Universität Stuttgart 2004

Jaffe, J. Christopher, The Acoustics of Performance Halls, New York 2010

Knirsch, Jürgen, Stadtplätze, Architektur und Freiraumplanung, Leinfelden-Echterdingen 2004,

Michelle, George (Hg.): Architecture of the Islamic World: Its Histo-

ry and Social Meaning, 1995

Pfammatter, Ulrich, Hybrid Konstruktionen – Artenvielfalt in der Baukultur, DETAIL, Ausgabe 12/2012

Per, Mozas, Arpa, a+t research group, This Is Hybrid, a+t research group, Vitoria-Gasteiz 2014,

Syrinx, Hees, Ist die Islamische Kunst eine oberflächliche Ornamentkunst?, Publikation, Berlin 2012

Schmid, Volker, Hybridkonstruktion in der Tragwerksplanung, DETAIL, Ausgabe 12/2012

Vogt-Göknil, Ulya: Osmanische Türkei, München 1965

Wildner, Kathrin, Becoming Istanbul, Eine Enzyklopädie, Istanbul 2008

Yerasimos, Stefanos, Konstantinopel. Istanbul's historisches Erbe, Paris 2000

## Internetquellen

- Baunetzwoche 293, 2012 Istanbul, Zugriff April 2014
- <http://tr.wikipedia.org/wiki/K%C3%BClliye>, Februar 2014
- [http://www.baunetz.de/baunetzwoche/baunetzwoche\\_ausgabe\\_2980369.html](http://www.baunetz.de/baunetzwoche/baunetzwoche_ausgabe_2980369.html), April 2014
- [http://www.tuerkenbeute.de/kun/kun\\_han/KunstschaffenOsman\\_de.php](http://www.tuerkenbeute.de/kun/kun_han/KunstschaffenOsman_de.php), Februar 2014
- <http://www.tanasberlin.de/index.php?nav=tanas>, Zugriff März 2014
- [http://www.tuerkenbeute.de/kun/kun\\_han/KunstschaffenOsman\\_de.php](http://www.tuerkenbeute.de/kun/kun_han/KunstschaffenOsman_de.php), Februar 2014
- Vogel, Kunstkritikerin, <http://sabinebvogel.at/kunstszenen-istanbul/>, Zugriff März 2014
- <http://www.artalaturka.de/kunst/bildende-kunst/5-meisterwerke-islamischen-kalligraphie>, Februar 2014
- <http://www.santralistanbul.org/pages/index/about/tr/>; Zugriff März 2014
- [http://www.tuerkenbeute.de/kun/kun\\_han/OsmanMiniMalerei\\_de.php](http://www.tuerkenbeute.de/kun/kun_han/OsmanMiniMalerei_de.php), Februar 2014
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Streetart>, Zugriff März 2014
- <http://istanbul-erleben.de/2013/12/11/street-art-in-istanbul/>, Zugriff März 2014
- <http://www.artalaturka.de/kunst/bildende-kunst/cini-turkische-kachel-keramikunst#more-1532>, März 2014
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Streetart>, Zugriff April 2014
- <http://www.tuik.gov.tr/> Türkisches Institut für Statistik, April 2014
- <http://www.woz.ch/1104/die-explodierende-metropole-istanbul-das-land-ohne-hauptstadt>, April 2014
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Nordanatolische\\_Verwerfung](http://de.wikipedia.org/wiki/Nordanatolische_Verwerfung), Februar 2014

<http://www.marmaray.gov.tr/icerik/marmaray/Projenin-Hedefleri/50>, April 2014

[tur.de/die-zukunft-gehoert-dem-zwitter.1013.de.html?dram:article\\_id=234058](http://www.deutschlandradiokultur.de/die-zukunft-gehoert-dem-zwitter.1013.de.html?dram:article_id=234058), Zugriff März 2014

[http://de.wikipedia.org/wiki/Kunst\\_im\\_%C3%B6ffentlichen\\_Raum](http://de.wikipedia.org/wiki/Kunst_im_%C3%B6ffentlichen_Raum), Zugriff April 2014

[http://www.deutschlandradiokultur.de/die-zukunft-gehoert-dem-zwitter.1013.de.html?dram:article\\_id=234058](http://www.deutschlandradiokultur.de/die-zukunft-gehoert-dem-zwitter.1013.de.html?dram:article_id=234058), März 2014

Schoberer, zit. n. Robin Banksy, britischer Graffiti-Sprayer, <http://blog.flyerpilot.de/news-flyerpilot-design-gestaltung/das-ist-banksy-4058.html>, Zugriff April 2014

<http://deu.archinform.net/stich/955.htm>

<http://tr.wikipedia.org/wiki/Kad%C4%B1k%C3%B6y>, Zugriff 2014-05-25

<http://de.wikipedia.org/wiki/Streetart>, Zugriff April 2014

<http://istanbul-erleben.de/2013/12/11/street-art-in-istanbul/>, Zugriff März 2014

<http://www.yeldegirmeni.kadikoy.bel.tr/altsayfa.aspx?id=2213>, Zugriff März 2014

<http://www.biosicherheit.de/lexikon/668.hybride-hybridsorte.html>, Zugriff, März 2014

[www.detail.de/research/perspektiven/future-building-trends-hybride-nutzungskonzepte-006555.html](http://www.detail.de/research/perspektiven/future-building-trends-hybride-nutzungskonzepte-006555.html), Zugriff April 2014

<http://www.deutschlandradiokul->

## Abbildungsverzeichnis

*Autor aller hier nicht angeführten  
Fotos und Darstellungen ist Hatice  
Cody*

Abb. 1 Eigenproduktion

Abb. 2 <http://view.stern.de/de/original/2399790/Nachtaufnahme-HDR-Asien-Istanbul-Europa-Bosporus-Bruecke.jpg> (Zugriff

Abb. 3 [http://www.mem-tek.org/workshop/?page\\_id=83](http://www.mem-tek.org/workshop/?page_id=83)

Abb. 4 [http://wowturkey.com/t.php?p=/tr626/Resul\\_GUL\\_Kiz\\_kale\\_Vapur.jpg](http://wowturkey.com/t.php?p=/tr626/Resul_GUL_Kiz_kale_Vapur.jpg)

Abb. 5 Karte Eigenproduktion,  
Grundlage: <http://esnerasmusclub.bilgi.edu.tr/>

Abb. 6 Karte Eigenproduktion,  
Grundlage: <http://tr.wikipedia.org/wiki/%C4%B0stanbul>

Abb. 7 <http://www.hurriyetdailynews.com/images/content/gadfdte7.jpg>

Abb. 8 <http://www.zonu.com/>

[fullsize-en/2009-09-18-10149/Constantinople-Istanbul-Map.html](http://www.fullsize-en/2009-09-18-10149/Constantinople-Istanbul-Map.html)

Abb. 9 <http://www.spektrum.de/lexikon/geographie/islamisch-orientalische-stadt/3878>

Abb. 10 [http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/1964/3/2\\_DIE\\_STADT\\_IM\\_ISLAM.pdf](http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/1964/3/2_DIE_STADT_IM_ISLAM.pdf)

Abb. 11 [http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/1964/3/2\\_DIE\\_STADT\\_IM\\_ISLAM.pdf](http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/1964/3/2_DIE_STADT_IM_ISLAM.pdf)

Abb. 12 <http://ercaninal.blogspot.co.at/2013/03/suleymaniye-medreseleri.html>

Abb. 13 [http://www.skd.museum/uploads/pics/Tuerckische\\_Cammer\\_SKD\\_TC\\_5894\\_02.jpg](http://www.skd.museum/uploads/pics/Tuerckische_Cammer_SKD_TC_5894_02.jpg)

Abb. 14 <http://edinide.npage.de/puzzle-der-unendlichkeit.html>

Abb. 15 <http://edinide.npage.de/puzzle-der-unendlichkeit.html>

Abb. 16 <http://www.artalaturka.de/kunst/bildende-kunst/5-meisterwerke-islamischen-kalligraphie>

Abb. 17 <http://www.tuerkenbeute.com/>

de/window/illustration/S21B4-3-  
Se00il4\_de.php

Abb. 18 [http://weilburger-nachrichten.de/wp-content/uploads/2011/01/P1072034\\_bearbeitet-1.jpg](http://weilburger-nachrichten.de/wp-content/uploads/2011/01/P1072034_bearbeitet-1.jpg)

Abb. 19 <http://static.zukunft-mobilitaet.net/wp-content/uploads/2011/06/istanbul-stau-fatih-sultan-mehmet-bruecke.jpg>

Abb. 20 <http://ak4.picdn.net/shutterstock/videos/6049529/preview/stock-footage-istanbul-april-slow-motion-people-traffic-at-istanbul-streets-taksim-square-istiklal.jpg>

Abb. 21 <http://ak4.picdn.net/shutterstock/videos/6049529/preview/stock-footage-istanbul-april-slow-motion-people-traffic-at-istanbul-streets-taksim-square-istiklal.jpg>

Abb. 22 Eigenaufnahme, Zufahrt auf die Bosphorusbrücke, Istanbul

Abb. 23 Oner/Guvenc/Aslan/Dervis, Tracing Istanbul from the air), 2009

Abb. 24 <http://en.urbarama.com/project/santral-istanbul-contemporary-art-museum>

porary-art-museum

Abb. 25 <http://en.urbarama.com/project/santral-istanbul-contemporary-art-museum>

Abb. 26 [http://christo.vasite.net/\\_\\_/data/e7cf09ae663f1184f236a85f7a5805eb.jpg](http://christo.vasite.net/__/data/e7cf09ae663f1184f236a85f7a5805eb.jpg)

Abb. 27 [http://wallpaper-millions.com/Abstract/3D-and-CG-wallpapers/Banksy-Tv-Heads-wallpaper\\_7416.html](http://wallpaper-millions.com/Abstract/3D-and-CG-wallpapers/Banksy-Tv-Heads-wallpaper_7416.html)

Abb. 28 <http://www.streetartutopia.com/wp-content/uploads/2013/06/Street-Art-by-Osman-about-protests-in-Istanbul-Turkey.jpg>

Abb. 29 <http://woodlandshoppersparadise.blogspot.co.at/2013/06/istanbul-street-art-1-of-2.html>

Abb. 30 <http://globalcampushohenheim.files.wordpress.com/2013/08/2013-08-31-15-28-24.jpg>

Abb. 31 <http://cinemusicompany.com/wp-content/uploads/2012/10/Mural-Ist-Pixel-Pancho-2-Detay-5-HDR-Turkey-Istanbul-Kadikoy->

Yelde%C4%9Firmeni-15.10.2012-  
Photographs-by-B%C3%BClent-  
%C3%96zalp.jpg

Abb. 32 [http://2.bp.blogspot.com/-AFQfjOy\\_MoM/Ub4BeK\\_2q0I/AAAAAAAAAqLI/o1cb-p0CM7c/s1600/streetartnews\\_franco\\_Fasoli\\_progress\\_turkey-1.jpg](http://2.bp.blogspot.com/-AFQfjOy_MoM/Ub4BeK_2q0I/AAAAAAAAAqLI/o1cb-p0CM7c/s1600/streetartnews_franco_Fasoli_progress_turkey-1.jpg)

Abb. 33 <http://www.streetartnews.net/2013/06/jaz-new-mural-in-istanbul-turkey.html>

Abb. 34 <http://www.yeldegirmeni.kadikoy.bel.tr/Files/yeldegirmeniduvarsanati.jpg>

Abb. 35 <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/21/Dadecountycourthouse.jpg>

Abb. 36 Fenton, Arch+, 109/110, S.93.

Abb. 37 [http://www.allreal.ch/uploads/tx\\_news/Visualisierung\\_Toni-Areal\\_Rampe.jpg](http://www.allreal.ch/uploads/tx_news/Visualisierung_Toni-Areal_Rampe.jpg)

Abb. 38 Toni Areal, Hochschulcampus in Zürich-West, ehemalige Toni-Molkerei, 2013

Abb. 39 <http://mymahalle.files>

[wordpress.com/2012/09/imag0261.jpg](http://wordpress.com/2012/09/imag0261.jpg)

Abb. 40 [http://farm9.staticflickr.com/8170/8074123705\\_f39c5378bc\\_o.jpg](http://farm9.staticflickr.com/8170/8074123705_f39c5378bc_o.jpg)

Abb.41 Karte Eigenproduktion, Grundlage: <http://mapsof.net/map/kadikoy-istanbul-highlight#.U2trDt-KA5s>

Abb. 42 Karte Eigenproduktion, Grundlage: <http://www.kadikoy.bel.tr/AltSayfa.aspx?pid=760>

Abb. 43 <http://www.kadikoy.bel.tr/haberDetay.aspx?haberID=566>

Abb. 44 Eigenproduktion, Grundlage: Google Earth

Abb. 45-48 Eigenproduktion, Grundlage: Wettbewerbsunterlagen [http://www.lighthouse-competition.com/files/lighthouse\\_ausschreibung\\_de.pdf](http://www.lighthouse-competition.com/files/lighthouse_ausschreibung_de.pdf)

Abb. 49 Eigenproduktion

Abb. 50-52 Eigenproduktion, Grundlage: Wettbewerbsunterlagen [http://www.lighthouse-competition.com/files/lighthouse\\_ausschrei](http://www.lighthouse-competition.com/files/lighthouse_ausschrei)

bung\_de.pdf

Abb. 53 Eigenproduktion

Abb. 54 Eigenproduktion, Grundlage: Wettbewerbsunterlagen [http://www.lighthouse-competition.com/files/lighthouse\\_ausschreibung\\_de.pdaspx?mode=original&bid=2da8b471-11d3-437f-83c6-89e8a-c6f05c3](http://www.lighthouse-competition.com/files/lighthouse_ausschreibung_de.pdaspx?mode=original&bid=2da8b471-11d3-437f-83c6-89e8a-c6f05c3)





DANKE

Für die Betreuung der Diplomarbeit möchte ich mich bei Herrn O.Univ.-Prof.  
Dipl.-Ing. Dr.techn. Architekt Meuwissen ganz herzlich bedanken.